Bezugs-Preis
für Halle u. Giebichenstein 2,50 *M*, durch die Post bezogen 3 *M* für das Vierteljahr.
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.
Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Zweite Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Anzeige-Gebühren
für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg **nur 15 Pf.**, sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Inseratenblatt" **unentgeltlich** abgedruckt.
Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 40. **Halle, Donnerstag 16. Februar 1893.** **185. Jahrgang.**

☞ Zur zweiten Ausgabe gehören: Inseraten-Beilage und Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Die schwere Schädigung der gesammten Produktion

insbesondere der Landwirthschaft durch die Goldwährung

schildert der wackere Vorkämpfer für den Bimetallismus, Herr Graf v. Mirbach-Sorquitten, in einer überaus zeitgemäßen Besprechung, welcher wir die nachfolgenden, den Gesammtinhalt der geistvollen Deduktionen und wahrheitsgetreuen Schilderungen zusammenfassenden Schlußsätze entnehmen:

Da Frankreich durch siebzig Jahre ganz allein im Stande war, mittelst der freien Prägung des Goldes und Silbers das feste Werth-Verhältniß der beiden Metalle aufrecht zu erhalten, warum sollte das jetzt nicht durch einen Vertrag Deutschlands mit Amerika, Frankreich und anderen europäischen Staaten möglich sein? —

Wenn ich mich nun noch speziell an meine Berufsgenossen, die Landwirthe, wende, so frage ich: Ist der Rückgang der Preise für Wolle, Spiritus, auch für Getreide u. s. w. nicht ein geradezu unerhörter? Ist die Rentabilität der Landwirthschaft, insbesondere auf geringeren Böden, nicht vollständig in Frage gestellt, selbst wenn man an die Bodenrente die allerbescheidensten Ansprüche stellt?

Wohl überall haben meine Berufsgenossen durch Fleiß und Sorgfalt, durch die peinlichste Sparsamkeit die enormen Ausfälle zu ersetzen gesucht. Eine auch nur annähernde Ausgleichung des Defizits wird sich jedoch weder durch verbesserte Technik noch durch Sparsamkeit und Einschränkung herbeiführen lassen. Hält der Rückgang der Preise noch einige Zeit an, so ist der Ruin der meisten derer, denen nicht Einnahmen aus Kapitalien oder aus anderen Hülfsquellen zufließen, unvermeidlich. Schon in diesem Winter klopft die Noth unbarmherzig an viele Thüren. Die Noth ist allerdings der beste Lehrmeister, und sie wird denen, welche den silberfreundlichen Bestrebungen bisher fernstanden, die Augen öffnen — recht vielen, fürchte ich, zu spät.

Mit der üblichen Redensart von der Ueberproduktion schafft man die Noth nicht aus der Welt.

Die steigende Produktion hat ihren Grund wesentlich in der unendlichen Vermehrung der schaffenden Kraft durch die Dampfmaschine, welche Waaren schnell und billig erzeugt und sie ebenso schnell und billig verfrachtet und befördert.

Geschieht nun nicht Seitens des Staats und der Privatassoziation alles mögliche, um die Anwendung der Maschine zu erweitern und zu erleichtern?

Begünstigt man durch besondere Maßnahmen die Vermehrung der Produktion, so muß man auch, will man die Produktivstände nicht schädigen, für eine entsprechende Vermehrung des Geldes Sorge tragen. Geschieht das nicht, so ist das Sinken der Preise eine unausbleibliche Folge. Eine Einschränkung des Münzmetalls ist eine wirthschaftliche Inkonsequenz, welche die nachtheiligsten Folgen haben muß.

Eigenthümlich ist es, daß gerade diejenigen, welche das Wort „frei", „freie Entwickelung der wirthschaftlichen Kräfte", stets und bei jeder Gelegenheit im Munde führen, sich der freien Ausprägung des einen Münzmetalls widersetzen und sich hierin als die eifrigsten Reaktionäre entpuppen. —

Daß wir auch ohne Bimetallismus im Laufe der Zeit zu einer Ausgleichung gelangen können, das unterliegt freilich keinem Zweifel. Wie sich diese Ausgleichung vollziehen würde, das schilderte der italienische Nationalökonom, spätere Minister, Luzatti bei der Pariser Münzkonferenz von 1881 sehr zutreffend, indem er sagte:

„Gewisse Nationalökonomen bemerken, daß wenn durch die Beseitigung des Silbers das Gold seltener wird, sein Preis steigt und derjenige aller Waaren fällt, bis das Gleichgewicht auf neuer Grundlage hergestellt sein wird. Aber weiß man auch, welches der richtige Name dieses Gleichgewichts, welches sich in einer Unterredung oder in einem Buche so leicht darstellt, bedeutet? In der Wirklichkeit nennt es sich Krisis d. h. Ruin für die Industrie, Elend für den Arbeiter, allgemeines Leiden und allgemeine Unbehaglichkeit."

Möchten wir diesen Weg der Ausgleichung, den wir thatsächlich beschritten haben, recht bald verlassen!

Bis zum Dezember 1891 stand uns ein Mittel zu Gebote, um unsere Produktion, insbesondere die landwirthschaftliche, zu schützen — die Zölle. Wir haben dieses Mittel in den Handelsverträgen mit Oesterreich u. s. w. aus der Hand gegeben. Gelegentlich der Berathung dieser Verträge im Reichstage wurde uns in bündigster Form für die der Landwirthschaft auferlegten Opfer Ersatz auf anderen Gebieten zugesichert. Geschehen ist bisher freilich noch nichts. Es giebt aber nun auch kein anderes allgemein wirksames Mittel, um unserer Produktion zu helfen, als die Wiederherstellung des Silberwerthes. Diese Frage hat seit der Bindung der Zölle nach oben eine ganz andere Bedeutung erlangt als bisher. Und doch stehen die verbündeten Regierungen, wie das aus den Erklärungen in der Reichstagssitzung vom 12. Dezember 1892, bei der Berathung der von mir eingebrachten Interpellation, ganz klar hervorging, jetzt erheblich hinter dem Standpunkte zurück, welchen Deutschland bei der letzten Münzkonferenz in Paris 1881 einnahm!

Man soll sich dann wenigstens nicht über Stimmungen wundern, die in der treuen, ruhigen, staatserhaltenden ländlichen Bevölkerung bis vor Kurzem erfreulicher Weise nicht zu finden waren. — Die landwirthschaftliche Bevölkerung wird auch in Zeiten bitterer Noth alle Opfer, die sie irgend erschwingen kann, gerne bringen, wenn sie das Gefühl hat, daß ihr wirthschaftliches Wohl in verständnißvoller Weise gefördert wird. Dazu gehört aber nach meiner festen Ueberzeugung vor Allem, daß man die Bedeutung der Silberfrage nicht unterschätzt. Diese Ueberzeugung unentwegt zum Ausdrucke zu bringen, das halte ich für meine patriotische Pflicht, deren Erfüllung ich mir durch Niemand werde beeinträchtigen lassen."

Politische und vermischte Nachrichten.

* **Zur Bewegung in der Landwirthschaft.** Aus Holstein wird uns mitgetheilt, daß die Bewegung, welche die landwirthschaftliche Welt jetzt durchzieht, auch die Gegend zwischen Hamburg und Lübeck ergriffen hat, daß zum 18. Februar Abgeordnete und Zustimmungsadressen abgeschickt werden sollen, sowie daß aus dem nahe Lübeck belegenen Theile des Kreises Stormarn, welcher mit zum Wahlkreis des Grafen Holstein gehört, eine Adresse angeregt worden ist, in welcher der „Konservative Verein für den Kreis Stormarn" denselben ersucht, gegen weitere Herabsetzung des Kornzolles Rußland gegenüber zu stimmen, da sonst der Ruin vieler Landwirthe des Kreises unausbleiblich sei.

* **Zum Kampf um die Währung!** Wir wollen nicht verfehlen, an dieser markanten Stelle alle Mitglieder des deutschen Vereins für internationale Doppelwährung sowie alle, welche dessen Bestrebungen sympathisch gegenüberstehen, darauf aufmerksam zu machen, daß am 23. Februar in Berlin (Viktoria-Säle, Leipzigerstraße 134) eine Versammlung stattfindet, für die nachstehende Tagesordnung aufgestellt worden ist: 1. „Der heutige Stand der Währungsfrage." (Referenten: Abg. von Kardorff-Wabnitz, Abg. Dr. Arendt.) — 2. „Die Währungsfrage vom industriellen und sozialen Standpunkt." (Referenten G. A. Schlechtendahl-Barmen, Abg. Leuschner.) — 3. „Die Währungsfrage und die deutsche Landwirthschaft im Hinblick auf die Handelsverträge." (Referenten: Abg. Graf Mirbach-Sorquitten, Abg. von Schalscha.)

* **„Bund der Landwirthe".** Im Anschluß an unsern Artikel in Nr. 33 und 34 erinnern wir alle Leser der „Hallischen Zeitung", welche dem landwirthschaftlichen Berufe angehören, nochmals daran, daß die erste konstituirende Versammlung der neuen Vereinigung am 18. d. M. in Berlin stattfindet und rufen, im Hinblick auf die eminente Wichtigkeit der Sache jeden Einzelnen zur persönlichen Betheiligung auf! Res tua agitur!!

* **Der Redakteur der „Bergarbeiter-Zeitung"**, Kuth, ist in Gelsenkirchen verhaftet worden.

* **Graf Ballestrem** ist nach Rom gereist, um dem Papst die Glückwünsche der Centrumsfraktionen des Reichstags und Abgeordnetenhauses zu seinem Bischofsjubiläum zu überbringen. Man will dieser Reise auch eine politische Bedeutung beilegen. Es wäre sehr bezeichnend für unsere politischen Zustände, wenn schließlich noch der ehrwürdige Herr in Rom die Entscheidung über unsere Heeresreform in die Hand bekäme!

* In Essen findet wie schon von uns angemerkt wurde, nächsten Sonntag eine Versammlung statt, welche zu Gunsten einer **Verständigung in der Militärfrage** eine Kundgebung zu erlassen beabsichtigt. Bemerkenswerth ist dabei, daß unter dem betreffenden Aufruf sich auch Namen anerkannter Centrumsmänner befinden, ein bisher vereinzelt dastehender Vorgang.

* Der Bericht der Wahlprüfungskommission des Reichstags über die **Wahl des Abg. Müllensiefen** (5. Arnsberg) ist soeben erschienen. Herr Müllensiefen hatte in der Stichwahl mit 1663 Stimmen Mehrheit über seinen klerikalen Gegenkandidaten Battmann gesiegt. Angefochten wurde die Wahl hauptsächlich wegen der Beschlagnahme eines Flugblattes für Battmann, deren Gesetzmäßigkeit angezweifelt wurde. Die Wahlprüfungskommission beantragt, die Entscheidung bis zu weiteren Beweiserhebungen auszusetzen. Das erwähnte Flugblatt ist übrigens dasjenige, in welchem Herr Battmann sich rückhaltslos mit sämmtlichen Forderungen der Bergarbeiter einverstanden erklärte, ein Beitrag zu der vielseitigen Arbeiterpolitik des Centrums.

* Die Meldung, der Reichskanzler Graf Caprivi habe mit dem Abg. Bamberger eine Unterredung über die Militärvorlage gehabt, wird vom „B. T." als „erfunden" bezeichnet.

* **Die Wahlprüfungs-Kommission des Reichstages** hat die Wahl des Abg. Grafen Udo zu Stolberg (im 10. Wahlkreis des Reg.-Bez. Königsberg) beanstandet.

* **Von unserer Marine.** S. M. S. „Leipzig", Flaggschiff des Kreuzergeschwaders, Kontre-Admiral von Pawelsz, geht am 16. Februar direkt S. M. S. S. „Arkona" und „Alexandrine" am 18. Februar unter Anlaufen einiger Küstenplätze von Zanzibar nach Capstadt in See. S. M. Kreuzer „Falke" Kommandant: Korvetten-Kapitän Becker ist am 14. d. Mts. in Capstadt eingetroffen.

* **Eigener Drahtbericht.** Der Kaiser hat dem Berliner Magistrat zum Zeichen seines Wohlwollens das

Kleines Feuilleton.

— **Für Briefmarkensammler** wird es von besonderem Interesse sein, daß die neue amerikanische Columbus-Briefmarke zu 1 Cent blau einen Druckfehler aufweist. In der Unterschrift „Columbus in sight of Land" steht nämlich in dem Worte „Columbus" statt des B ein R, so daß es „Columrus" heißt. — Uebrigens hat im Senat der Vereinigten Staaten der Vertreter von Colorado beantragt, daß die Columbus-Briefmarken nicht weiter ausgegeben werden sollen, weil die Idee, daß der General-Postmeister einen Vortheil aus dem Verkaufe der Briefmarken an Markensammler zu ziehen erwarte, lächerlich und der Vereinigten Staaten unwürdig sei. Aus einer solchen Sache Geld zu schlagen möge vielleicht für eine central-amerikanische Republik, die sich in Noth befinde, passen, aber nicht für ein so reiches und großes Land wie die Vereinigten Staaten. Die Resolution wurde an den Ausschuß für postalische Angelegenheiten verwiesen.

— **Der Petersburger Karneval**, die Butterwoche, ist in der nordischen Residenz in vollem Gange. In den Theatern finden zwei Mal täglich Vorstellungen statt, auf dem Marsfelde vergnügt sich das einfache Volk an den Balagans, den zahlreichen Spielen, Belustigungen und Schaustellungen, unter denen die in altrussischer Tracht gekleideten „Narren" die erste Rolle einnehmen. Alle Restaurants und Kneipen sind gefüllt, ganz Petersburg ißt in diesen Tagen „Blinis", die populären vielbegehrten Kuchen aus Buchweizenmehl, welche kurz vor den Fasten in ungeheuren Mengen mit geschmolzener Butter, Kaviar und anderen Zugaben vertilgt werden. Ueberall sieht man jetzt Blinis in der einfachsten Kneipe, die nur von Arbeitern besucht wird, und in den luxuriös ausgestatteten Sälen von Dussaux und Donon. In diesem Jahre wird dem eigenartigen Genusse ganz besonders gefröhnt, denn der Kaviar ist billig, die Cholera hat die Preise herabgedrückt — zum Aerger der Händler, aber zur Freude der Konsumenten. Wenn eine Gesellschaft in diesen Tagen eine Wirthschaft betritt, so wird zunächst das Orchestrion in Thätigkeit gesetzt, welches in keinem „nationalen" Restaurant fehlen darf, und dann erfolgen die Bestellungen auf Blinis. Die meisten nehmen Kaviar als Zukost, aber auch Sahne oder Fruchtsaft oder gar ein gewöhnlicher Häring sind beliebte Zugaben. So verschieden auch darin der Geschmack ist, Blinis selbst ißt jeder Russe leidenschaftlich gern und selten thut er es unter einem Dutzend zum Frühstück. Aber bald geht auch die lustige „Butterwoche" zu Ende; am Sonntage wird schließlich noch zu guter Letzt nach Herzenslust gejubelt und am Montage ist das Marsfeld verödet, die Theater sind geschlossen, in den Restaurants darf das Orchestrion seine heiteren Weisen nicht ertönen lassen, und die Blinis sind verschwunden. Petersburg fastet dann!

— **Ein gemüthlicher Einbrecher** hatte kürzlich Nachts einer Büdnerei des Dorfes Bresegard bei Eldena seinen Besuch abgestattet. Besagte Büdnerei liegt ziemlich am Ende des Dorfes und ist zur Zeit nur von der Besitzerin bewohnt, einer achtzigjährigen, aber noch recht rüstigen Wittwe. Diese lag auf ihrem Bette, als sie hörte, daß sich Jemand in der Stube bewege. In der Meinung, es sei ihr im Dorfe wohnender Schwiegersohn, welche sich oft nach ihr umsieht, ruft sie, er solle sich die neben dem Bette stehende Lampe anzünden. Der vermeintliche Schwiegersohn zündet aber zunächst ein Licht an, welches er bei sich führt, danach auch noch die Lampe. Nun sieht die Greisin einen ihr völlig unbekannten Menschen vor sich, sie kommt aber nicht aus der Fassung und es entspinnt sich folgendes Gespräch. Sie: Wat wist Du hier?" — Er: „Ick will Geld hebb'n." — Sie: „Ick hebb hier gor nicks." — Er: „We hest Du 't denn?" — Sie: „Dat 's all bi N. N." (dem Mann einer Enkelin). — Er: „Wo hest denn Din Sporkassenbäuker?" — Sie: „Dei sünd ok bi em, un wenn Du mi ok dod sleist. Geld finnst doch nich." — Der Einbrecher stand vor ihrem Bette und hatte nach Aussage der alten Frau ein Beil über dem linken Arm hängen. Als er sich nun in der Stube umsieht, gleitet sie behende vom Bette herunter, eilt nach der nahen Schmiede und klopft hier ans Fenster. Bevor jedoch die aus dem Schlaf geweckten Bewohner erscheinen können, geht die unerschrockene Alte schon wieder ins Haus zurück, legt sich wieder auf ihr Bett und betet in Gegenwart des Einbrechers alle ihr gerade beifallenden Gesänge und Sprüche. Als der Nachbar erscheint, hatte der Dieb sich gerade entfernt, und die Alte meint: „Dat Bäden heit hei woll nich verdrägen künnt."

— **Schachnachrichten.** Steinitz ist zur Zeit emsig mit der Fertigstellung seines Lehrbuches „The modern Chess Instructor" beschäftigt, dessen zweiten Theil er bis Ende März zum Erscheinen zu bringen hofft. Nach Beendigung dieses Werkes beabsichtigt er seine Schachlaufbahn mit einer großen Rundreise, die sich auch auf die alte Heimath erstrecken soll, abzuschließen. — Das moderne Schach hat auch in Japan Eingang gefunden, wo sowohl in Tokio wie in Yokohama Schachklubs bestehen, die eine gute Anzahl eingeborener Mitglieder zählen. In einem Korrespondenzmatch von zwei Partien, der zwischen den beiden Vereinigungen im Laufe des Jahres 1892 ausgefochten wurde, war beide Male Tokio siegreich; einen Match überm Brett, zu dem jede Partei sieben Theilnehmer stellte, gewann dagegen Yokohama mit 13 zu 12 Partien.

— **Zigarrenanekdote.** Oskar Blank erzählt in seiner Bismarck-Biographie über die Zigarrenanekdote aus Bismarcks Frankfurter Zeit Folgendes, das die richtige Deutung dieser Geschichte enthalten dürfte und die ganze Armseligkeit des zerstückelten ungeeinigten Deutschlands charakterisirt. „Exzellenz", wurde im Jahre 1870 Bismarck gelegentlich gefragt, „wie war es denn eigentlich mit dieser Geschichte?" — „Welche meinen Sie?" antwortete Bismarck. — „Die, wo Exzellenz, als Rechberg Ihnen was vorrauchte, sich auch eine ansteckten." — „Graf Thun, wollten Sie sagen. Ja, das war einfach. Ich kam zu ihm, als er arbeitete und dazu rauchte. Er bat mich, einen Augenblick zu verziehen; ich wartete eine Weile; als es mir aber zu lange wurde und er mir keine Zigarre anbot, nahm ich mir eine und ersuchte ihn um Feuer, das er mir, aber mit etwas verwundertem Gesichte, auch gab. Aber es ist noch eine andere Geschichte zu erzählen. Bei den Sitzungen des Militärausschusses hatte, als Rochow Preußen beim Bundestage vertrat, Oesterreich allein das Recht zu rauchen. Dabei war Rochow ein passionirter Raucher, getraute sich aber nicht. Als ich nun kam und nicht einsah, warum nicht, ließ ich mir von der Präsidialmacht Feuer geben, was ein Ereigniß war und die anderen Herren zu Schreiben an ihre Höfe veranlaßte. (!) Auch nach Berlin wurde über mich berichtet, und der König soll mein Rauchen nicht gerne gesehen haben, da er selbst ein mäßiger Raucher war und der Sache keinen Geschmack abgewinnen wollte. Aber nicht lange dauerte es, da begann auch Bayern (von Schrenck) zu rauchen, dann, in einer anderen Sitzung, Nostitz, der Sachse, dann der Württemberger, der sonst gar kein Raucher war, — ich sehe ihn noch! Nur Darmstadt enthielt sich."

☞ Die heutige Nummer 1. und 2. Ausgabe umfaßt mit der Landwirthschaftlichen Beilage und Lotterie-Liste 16 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189302162-17/fragment/page=0001
DFG

lebensgroße Bildniß seines erlauchten Vaters, des Kaisers Friedrich, zum Geschenk gemacht und in einem Begleitschreiben den Oberhofmarschall Grafen Eulenburg beauftragt, das Erforderliche zu veranlassen.

* **Zur Militärvorlage.** Im „Konservativen Wochenblatt" liest man am Schlusse eines K. (D.) (Klemm, Dresden) gezeichneten Artikels: „Gegenüber der in verschiedenen Preßorganen vertretenen, die Einstellung der Zahl der Rekruten betreffenden Vermittelungs-Theorie, wie sie namentlich von Herrn von Bennigsen auch im Reichstag formulirt worden ist, erlauben wir uns an den berühmten militairischen „Sachverständigen", den Wachtmeister in „Wallensteins Lager" zu erinnern; der sagt:

„Seht, Ihr Herren, das ist all recht gut,
Das jeder das Nächste bedenken thut;
Aber, pflegt der Feldherr zu sagen,
Man muß immer das Ganze überschlagen.
— — — „Zum Exempel, da hack mir einer
Von den fünf Fingern, die ich hab',
Hier an der Rechten den kleinen ab.
Habt ihr mir den Finger bloß genommen?
Nein, beim Kukuk, ich bin um die Hand gekommen!"

Dieser „Sachverständige" dürfte sich fraglos auch noch anderweitig verwerthen lassen!

* **Die Wuchergesetz-Kommission** hat den in erster Lesung abgelehnten Artikel 4 bei der heutigen zweiten Lesung in folgender Fassung angenommen:

„Wer gewerbsmäßig Geld- oder Kreditgeschäfte betreibt, hat für Jeden, mit welchem er daraus in Geschäftsverbindung steht, nach Schluß des Kalenderjahres die Rechnung abzuschließen und das Ergebniß dem Schuldner binnen 3 Monaten schriftlich mitzutheilen, sofern nicht vorher schon eine schriftliche Abrechnung stattgefunden hat.

Ein Schuldanerkenntniß oder eine Schuldverwandlung ersetzt nicht den Nachweis einer solchen schriftlichen Abrechnung.

Wer sich dieser Verpflichtung vorsätzlich entzieht, wird mit Geldstrafe bis zu fünfhundert Mark oder mit Haft bestraft und verliert den Anspruch auf die Zinsen für das verflossene Jahr hinsichtlich der Geschäfte, welche in dem Rechnungsabschluß nicht enthalten sind.

Die vorstehenden Bestimmungen finden keine Anwendung:

1) auf öffentliche Banken, Notenbanken, Bodenkreditinstitute und Hypothekenbanken auf Aktien.

2) auf Kaufleute im Geschäftsverkehr mit Kaufleuten deren Firma in das Handelsregister eingetragen ist."

Im Uebrigen wurde das Gesetz, wie in erster Lesung, wesentlich nach der Regierungsvorlage angenommen. Zum Berichterstatter wurde Dr. Giese (kons.) ernannt.

Deutscher Reichstag.

44. Sitzung am 15. Februar 1893.

Vor Eintritt in die Tagesordnung weist Präsident von Levetzow darauf hin, daß die Debatten zum ersten Titel des Spezialetats des Innern bereits 11 Sitzungen in Anspruch genommen haben. Wenn das so fortgehe, werde es nicht möglich sein, den Etat bis zum 1. April zu erledigen. Er bitte dies zu berücksichtigen.

Die Berathung des Etats des Innern wird fortgesetzt.

Reichskanzler Graf Caprivi weist den gestern vom Grafen Kanitz gegen ihn erhobenen Vorwurf, der Landwirthschaft gegenüber eine unfreundliche Haltung eingenommen zu haben, zurück, ebenso daß seine vorjährigen Reden zu den Handelsverträgen in den Kreisen der Landwirthschaft Mißstimmung hervorzurufen geeignet gewesen wären. Er habe die Bedeutung und Unentbehrlichkeit der Landwirthschaft im vollsten Umfange anerkannt. Graf Kanitz habe seiner Zeit angesichts der hohen Getreidepreise einer Suspendirung der Getreidezölle das Wort geredet. Er (Redner) rechne es sich zum Verdienst an, daß es zu einem solchen Schritte nicht gekommen sei. Er glaube, sich damit um die Landwirthschaft verdient gemacht zu haben. Bei den Verhandlungen mit Oesterreich sei auf eine weitere Herabsetzung der Getreidezölle hingedrängt worden; er habe dies verhindert. Die landwirthschaftlichen Zölle in der vertragsmäßigen Höhe seien für 12 Jahre festgesetzt, was doch für die Landwirthschaft von großer Wichtigkeit sei. Er habe ja gewußt, daß ihm dafür kein Dank zu Theil werde. Ganz ungerechtfertigt sei aber nach alledem der Vorwurf, daß die Regierung die Nothlage der Landwirth verschuldet habe. Selbst bei den heutigen Getreidepreisen könne die Zollherabsetzung nur einen geringen Einfluß gehabt haben. Das Sinken der Preise sei auf andere Ursachen zurückzuführen. Die Nothlage der Landwirthschaft sei die Folge universeller Verhältnisse, die mit kleinen Mitteln, wie Preisgebung der Freizügigkeit und Abänderung des Unterstützungswohnsitzgesetzes nicht aus der Welt zu schaffen seien, mit denen vielmehr gerechnet werden müsse. Wir haben es eben mit Naturgesetzen zu thun, die sich unserer Einwirkung entziehen. Man möge deshalb vorsichtiger mit Anklagen gegen die Regierung sein. Die Regierung habe immer gleiches Recht und gleiches Maß, auch für die Landwirthschaft, im Auge. Die Landwirthschaft sollte doch auch bedenken, daß die Getreidezölle eine Last für das Land seien. Anstatt von Opfern der Landwirthschaft könnte man eher von Opfern für die Landwirthschaft reden (Sehr richtig! links), von Opfern freilich, die im allgemeinen Interesse gebracht werden müssen.

Abg. Graf Kanitz (kons.) dankt den Reichskanzler für die Anerkennung der Gleichberechtigung der Landwirthschaft mit der Industrie. Bei den vorjährigen Handelsvertragsverhandlungen seien jedenfalls die Vertreter der Landwirthschaft weniger gehört worden als die der Industrie. Ihm sei kein einziger Landwirth bekannt, der befragt worden wäre. In einer zeitweiligen Suspendirung der Getreidezölle habe er keine Gefahr sehen können. Frankreich habe uns ein Beispiel gegeben, und dasselbe Experiment könnten wir auch in Deutschland machen. Die Erklärung, daß die Zölle auf 12 Jahre unbedingt festgelegt sind, acceptire er dankbar. Bisher hatten die Landwirthe noch immer die Besorgniß, daß die Zölle blos nach der oberen Grenze, aber nicht nach unten gebunden seien. Er gebe zu, daß für das Sinken des Kornpreises um 100 M die Zollherabsetzung um 15 M nicht allein maßgebend gewesen sei; es hätten da noch andere Faktoren, so die Währung, mitgespielt. Nicht anerkennen könne er, daß die Getreidezölle eine Last für das Land seien, denn sie kämen indirect auch der Industrie zu gute. (Sehr richtig! rechts.) Ohne eine consumkräftige ländliche Bevölkerung könne die Industrie nicht bestehen.

Abg. Dr. Buhl (natl.): Zu dem Abschluß der neuen Handelsverträge seien wir durch den Ablauf der alten Verträge genöthigt gewesen. Beim Abschluß der Verträge mit Oesterreich 2c. sei nicht genügend Fühlung mit den Interessenten genommen worden; bei dem Vertrage mit Rußland werde dieser Fehler wohl vermieden werden. Nöthig sei genügende Vorbeugung gegen das Einschleppen von Viehseuchen. An den Getreidezöllen habe die gesammte Landwirthschaft, nicht blos der Großgrundbesitz, ein Interesse. Durch diese Zölle sei einer großen sozialen Umwälzung vorgebeugt worden. Aber sie waren zu hoch, so daß die Gefahr einer Suspension nahe lag. Nun seien sie ermäßigt, zugleich aber auf 12 Jahre festgelegt. Selbst die englische Landwirthschaft erfahre Schutz und zwar durch die weitgehenden Viehsperren. Bei der Entvölkerung des platten Landes spiele die gesteigerte Vergnügungssucht eine Rolle. (Sehr richtig! Rechts.) An der Freizügigkeit dürfte indeß nicht gerüttelt werden. Der Großgrundbesitz könnte der Entvölkerung des platten Landes vielleicht dadurch entgegenwirken, daß er den Arbeitern Gelegenheit zur Eigenthumserwerbung böte.

Abg. Dr. Bamberger (frs.) befürwortet den Abschluß eines Handelsvertrags mit Rußland im Interesse des Ostens, wo nur die wenigen, aber sehr einflußreichen Großgrundbesitzer gegen den Vertrag agitirten. Auch aus politischen Rücksichten sei das Zustandekommen des Vertrags zu wünschen. Die Behauptung der Agrarier, daß nur eine Anzahl Großhandelsfirmen am Zustandekommen des Vertrags interessirt seien, sei hinfällig angesichts des höheren Preises des russischen Roggens, dem gegenüber eine Zollermäßigung um 1½ M nicht ins Gewicht falle. Wichtiger sei nach dieser Richtung die Aufhebung des Identitätsnachweises, die freilich noch in weite Ferne gerückt zu sein scheine. Wünschenswerth wäre eine bestimmte Erklärung der Regierung darüber, wie sie sich zu dem Verlangen der Konservativen auf Beschränkung der Freizügigkeit stelle. Die Freizügigkeit sei ein nationales Grundrecht, an dem nicht gerüttelt werden dürfe. (Beifall links.)

Abg. Graf Mirbach (kons.) Einflußlos sei die Zollherabsetzung auf das Sinken der Getreidepreise nicht gewesen. Den Hauptausschlag gäben allerdings die Productionsverhältnisse, die Valuta und die Verkehrsverhältnisse. Die Kornzölle seien ein wichtiger Bestandtheil unseres Budgets. Die Landwirthschaft sei durch die Doppelbesteuerung und durch hohe Stempelsteuern belastet. Bei Erbtheilungen werde sie durch das geltende Recht zur Verschuldung gezwungen. Stände heute ein Staatsmann auf, der mit dem geltenden Erbrecht und der daraus folgenden Verschuldung bräche, so würde sich die Unzufriedenheit in der Landwirthschaft in das Gegentheil verkehren. Gegen das Prinzip der Freizügigkeit stürmten seine Freunde nicht an, sie wollten nur die Beseitigung der daraus entstandenen Mißstände. Er erkenne die Bedeutung des Exports an, aber man dürfe nicht unter allen Umständen auch dann exportiren wollen, wenn ohne Nutzen produzirt werde. Auch um den Preis der Aufhebung des Identitätsnachweises könne er dem russischen Handelsvertrage nicht zustimmen. (Beifall rechts).

Staatssekretär Freiherr von Marschall: Rußland verlange von uns den Conventionaltarif. Man solle die Schwierigkeiten nicht verkennen, welche die Auswahl von Sachverständigen zur Anhörung über die Handelsverträge habe. Daß mit den abgeschlossenen Handelsverträgen der Industrie gedient sei, ergebe ein Hinweis auf die Schweiz, wo uns ein Absatzgebiet von mehreren hundert Millionen Mark gesichert sei. Der Landwirthschaft sei mit den Verträgen kein besonderes Opfer auferlegt, da die 1½ Millionen Mark Zollermäßigung bei dem jetzigen Preise nicht in Betracht kämen.

Reichskanzler Graf Caprivi weist die im preußischen Abgeordnetenhause gegen die deutschen Unterhändler bei den Handelsvertragsverhandlungen, namentlich gegen Geh. Rath Huber, erhobenen Angriffe zurück. (Beifall links.)

Abg. Schultz (Soz) spricht gegen eine Beschränkung der Freizügigkeit, womit nur ein Ausnahmegesetz gegen die Arbeiter geschaffen würde. Die Großgrundbesitzer hätten die Bevölkerung seit Jahrhunderten expropriirt; sie vertrieben die ihnen verbliebenen Arbeiter durch schlechte Behandlung und wollten sie nun durch Zwangsgesetze fesseln. Von Vergnügungssucht könne bei den ostpreußischen Arbeitern keine Rede sein. Von den Getreidezöllen hätten die ländlichen Arbeiter gar keinen Nutzen.

Abg. Rickert (frs.) befürwortet den russischen Handelsvertrag. Die Handelsvertragspolitik habe Preußen groß gemacht, während die Bismarckische Zollpolitik gar nichts genützt habe, wie die Klagen der Landwirthschaft bewiesen.

Staatssecretär von Bötticher macht Mittheilungen über die mit den Handelsvertragsverhandlungen betraut gewesenen Beamten, woraus sich ergiebt, daß ein einzelner Commissar einzelne Industriezweige gar nicht bevorzugen konnte, wie das behauptet worden. Der ungarische Handelsminister sei bei seinen Forderungen für die ungarische Landwirthschaft auf den entschiedenen Widerstand unseres Kommissars gestoßen und habe erregt ausgerufen: Herr, Sie schnüren mir ja die Kehle zu! Darauf habe der deutsche Kommissar ruhig erwidert: Dahin gehen meine Instruktionen. An Energie habe es also den deutschen Vertretern nicht gefehlt.

Abg. Dr. Bamberger (frs.): Die Sozialdemokraten und die Agrarier wollten in der Tendenz dasselbe, die letzteren seien aber gefährlicher, weil sie Einfluß auf die Gesetzgebung hätten. Zufrieden würden die Agrarier nicht gestellt, auch wenn man ihnen alles gewähre, was sie heute forderten. Wer den russischen Handelsvertrag in die Luft zu sprengen versuche, handle nicht im natürlichen Interesse. Das Zustandekommen des Vertrages sei eine Armee werth.

Weiterberathung: Donnerstag.

Politische Rundschau im Auslande.

Oesterreich-Ungarn. Die Meldung des „Dziennik Polski" in Betreff der inneren Centralisation der obersten Gerichtshöfe hat in Czechenkreisen große Beunruhigung hervorgerufen. Der Czechenklub delegirte zwei Redner, welche in der Debatte über den Justiz-Etat von dem Minister entschiedene Erklärungen über diesen Gegenstand verlangen sollen.

Frankreich. Der Ministerrath beschloß einen Gesetzentwurf bezüglich der von den Inhabern der Panamaobligationen unternommenen gerichtlichen Schritte. Der Gesetzentwurf setzt ein gemeinsames Vorgehen aller Titelinhaber an Stelle der Einzelklagen, die denen einen größeren Antheil am Gesellschaftsvermögen sichern würden, die den anderen Obligationsinhabern mit ihrer Klage zuvorkämen.

Belgien. Dem Blatte „Patriote" zufolge erhielt die Regierung die Versicherung, daß die Radikalen im Falle der Ablehnung des allgemeinen Stimmrechts für die Regierungsvorschläge stimmen werden, um eine Kammerauflösung zu vermeiden.

England. Justin Mac Carthy telegraphirte an den Präsidenten der irischen Förderation in New-York: „Ich bin glücklich, Sie davon benachrichtigen zu können, daß die Homerulevorlage Irland eine bessere und demokratischere Verfassung als die Maßregel der Nationalpartei im Jahre 1886 gewährt. Die Hauptbestimmungen der Vorlage werden herzliche Annahme finden, so wird hier geglaubt. Die liberale Regierung ist stark genug, die Vorlage im Parlament durchzuführen." (?)

Italien. Die Regierung citirte Bonghi vor den Disciplinarrath des Staatsrathes, damit der Letztere darüber urtheile, ob Bonghi durch Veröffentlichung zweier gegen das Parlament und den Dreibund gerichtete Artikel in der „Nuovo Anthologia" und im Pariser „Matin" sich einer schweren, bis zur Amtsenthebung zu bestrafenden Unregelmäßigkeit schuldig gemacht habe (dieses Artikels wegen ist Bonghi bei den Einladungen zum Hofball übergangen worden).

Rom, 15. Febr. (Eig. Drahtbericht.) **Bonghi erklärt, daß der „Matin" seine Auslassungen gegen den Dreibund gefälscht habe. Der Inhalt sei apokryph.**

— Bis jetzt zeigt sich unter den Abgeordneten der alten parlamentarischen Linken, an welche die „Riforma" ihren Aufruf zur Schilderhebung gegen Giolitti richtete, wenig Neigung, in Crispis Lager überzugehen. Die maßgebenden Blätter der ministeriellen Linken fordern die Mehrheit auf, nach wie vor geschlossen dem Ministerium auf dem beharrlich eingehaltenen Wege fortschrittlicher Reformen zu folgen, und behandeln Crispis Auflehnung als unvermeidlichen, aber ansichtslosen Sturmlauf des Mannes, der keinen andern am Staatsruder sehen könne. Hingegen findet natürlicher Weise seine stolze Ablehnung des angetragenen Beistandes der Rechten den entschiedenen Beifall der Linksliberalen.

Nordamerika. Cleveland hat nunmehr selbst über die theilweise Zusammensetzung seines zukünftigen Kabinets Mittheilung gemacht. Danach bestätigt es sich, daß Walter Gresham zum Staatssekretär, John Carlisle zum Schatzsekretär und Daniel Lamont zum Kabinetssekretär des Krieges ernannt sind. Generalpostmeister wird Wilson Bissel.

Aus aller Welt.

— **Hannover**, 16. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Der Verbrecher, welcher in der Städtehausstraße den Mordanfall in dem Uhrengeschäft des Herrn Denhardt auszuführen versuchte, gehört nicht einer internationalen Verbrecherbande an, sondern stammt aus Springe bei Hameln und heißt Otto Parlaska. Derselbe betrieb bis 1889 ein Friseurgeschäft und ging dann nach Cöln und London, von wo er am 9. Februar hierher zurückgekehrt ist. Die bei ihm beobachtete Frauensperson ist die angebliche Ingenieurswittwe Therese Glaser Schalke. Während des hiesigen Aufenthaltes wohnte Parlaska mit seiner Braut bei dessen verheiratheter Schwester, dann jedoch im Gasthof. (Vergl. Morgenausgabe: Aus Nah und Fern.)

— **Wien**, 16. Februar. (Eigener Drahtbericht). Zu der Duellaffaire, welche sich in einer Sitzung der Handelskammer anläßlich der Frage des Flaschenbierhandels durch einen scharfen Wortwechsel zwischen dem Handelskammerrath Beyfuß und dem Generaldirektor der Nordbahn Jeitteles entsponnen hat, wird gemeldet, daß die Polizei, hiervon benachrichtigt, den Ersteren vorgeladen hat, um ihn auf die Ungesetzlichkeit seines Vorgehens aufmerksam zu machen. Beyfuß erklärte darauf, das Duell habe ja noch nicht stattgefunden. Man hofft auf eine friedliche Beilegung der Sache.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

— **Breslau.** Professor Dr. Marx in Greifswald hat einen Ruf als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Prof. Dr. Hertz hierselbst angenommen.

Personalien.

— Vom königl. Konsistorium der Provinz Sachsen sind im 4. Quartal 1892 folgende Kandidaten der Theologie pro ministerio geprüft und mit Wahlfähigkeitszeugnissen versehen worden: Dietrich aus Elsterwerda, Kannegießer aus Rathenow, Naucke aus Halle, Lindner aus Crößuln, Vorbauer aus Wolfsburg, Burbach aus Finsterwalde, Franke aus Halle, Lehmann aus Stolzenhain, Leist aus Meibendorf, Uhl aus Gr.-Schierstedt, Vogel aus Kalbe a. S., Dr. Festner aus Wilmsdorf, Dietrich aus Hirschberg i. Schl., Fricke aus Reinstedt, Hochstetter aus Magdeburg, Kähne aus Jerchel, Meisner aus Melanne, Solbrig aus Baben, Bachmann aus Pretzsch a. E., Begrich aus Hoppenstedt, Benkenstein aus Nordhausen, Fähndrich aus Wiesenburg, Hennicke aus Zöberitz, Herrmann aus Halle, Kolbe aus Großörner, Witzner aus Nauendorf.

Theater und Musik.

— Der dreiaktige Schwank „Das gelobte Land" von Franz und Paul Schönthan hat bei seiner ersten Aufführung im Berliner Lessingtheater einen nur schwachen Erfolg zu erzielen vermocht.

Die Cholera-Epidemie im Saalkreise.

Das Königliche Landrathsamt hat in Folge des Umstandes, daß seit 8 Tagen keine Erkrankung an Cholera im Saalkreise außerhalb der Irrenanstalt bei Nietleben vorgekommen sind, das Verbot der Abhaltung von Versammlungen, Tanzlustbarkeiten und anderen Vergnügungen für alle diejenigen Ortschaften aufgehoben, die nicht an der Saale unterhalb der Irrenanstalt Nietleben belegen sind. Für die vom Verbote noch nicht befreiten Ortschaften soll dasselbe noch eine Woche aufrecht erhalten werden, sofern keine weiteren Erkrankungen an Cholera im Saalkreise eintreten.

Hallische Lokalnachrichten vom 16. Februar.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

n **Hallescher Lehrerverein.** In der vorgestrigen Sitzung hielt Herr Tietsch einen Vortrag über „Vereinfachung der Rechtschreibung und die Schriftfrage." Redner führte etwa Folgendes aus: Es ist eine betrübende Thatsache, daß die Schulen alljährlich eine große Schaar Kinder ins Leben treten sehen müssen, die trotz vielen Kämpfens und Strebens nicht die nöthige Sicherheit in der Handhabung der Rechtschreibung erlangt hat. Der Grund hierzu ist zu suchen in dem Mangel an konsequent durchgeführten Regeln. Die gegenwärtige Rechtschreibung bedarf daher einer gründlichen Reform. In den weitesten Kreisen wird diese Nothwendigkeit anerkannt; nur herrscht vielfach noch Uneinigkeit und Unklarheit über Richtung und Grenze des Vorgehens. Bei der Reform ist das im Wesen der Sprache begründete phonetische Prinzip mit seiner Forderung: „Schreibe, wie du richtig sprichst", zu Grunde zu legen. Ferner ist zu beachten, daß die Neurechtschreibung nicht wissenschaftlichen Zwecke dienen, vielmehr dem Bedürfniß des ganzen Volkes entgegenkommen soll und muß. Aus diesem Grunde hat sie nur die Hauptlaute darzustellen und das Bestehende thunlichst zu berücksichtigen. Allen diesen Forderungen sucht das von dem verstorbenen Dr. Fricke in Wiesbaden bearbeitete Orthographiesystem gerecht zu werden. Wenn nun dieses System auch noch nicht für vollendet anzusehen ist, so daß schon jetzt ein Antrag um Einführung zu stellen räthlich erscheinen könnte, so ist doch durch dasselbe ein Fundament gelegt, das nur des thatkräftigen Weiter- und Ausbaues bedarf, um würdig zu sein, in Alldeutschlands Schulen eine Stätte zu finden. Dieses Ziel zu verwirklichen, ist das Bestreben des Vereins für vereinfachte Rechtschreibung. Es ist dringend nothwendig, daß sich recht viele Kräfte dem Vereine anschließen, damit das gute Werk zum guten Ende geführt werde. Anmeldungen nimmt Fräulein Pauline Lohmeyer in Kassel entgegen. Die ordentlichen Mitglieder leisten einen Jahresbeitrag von 2 M, wofür sie die Monatsschrift des Vereins unentgeltlich zugeschickt erhalten; außerordentliche Mitglieder zahlen nichts. Gegenwärtig herrscht eine bittere Fehde über die Frage der anzuwendenden Schriftzeichen. Die Kämpfer scheiden sich naturgemäß in 3 Lager. Die einen streiten für den ausschließlichen Gebrauch der Lateinschrift, die andern brechen eine Lanze für die deutsche Schrift, die dritten entscheiden sich für Beibehaltung der Doppelwährung. Die Kämpfer der ersten Gruppe bilden den Verein für Lateinschrift, die der zweiten und dritten den Allgemeinen Deutschen Schriftverein. Die Gründe, die nach Ansicht der Lateinschriftler für den ausschließlichen Gebrauch der Lateinschrift sprechen, sind nicht so gewichtiger Natur, daß sie Veranlassung geben könnten, unserer deutschen Schrift, diesem Sondergute des deutschen Volkes, untreu zu werden. Andernfalls ist aber auch denen nicht zuzustimmen, die für alleinigen Gebrauch der Deutschschrift streiten. Im Interesse des internationalen Verkehrs muß vielmehr neben der deutschen Schrift die lateinische geübt und angewandt werden. Der Vortrag fand lebhaften Beifall und rief eine längere gehaltvolle Besprechung hervor. In derselben bekundete sich, daß die Versammlung in Bezug auf die Rechtschreibung auf dem Standpunkte des Vortragenden stand, während die Meinungen in der Schriftfrage auseinandergingen. Die letztere soll daher noch als offen betrachtet werden. Als Gast war Herr Dr. Wilh. Neubert aus Christiania anwesend, der sich rege an den Verhandlungen betheiligte.

—r— **Elternabend.** Die Bürgermädchenschule der Franckeschen Stiftungen hielt gestern in der „Kaiser Wilhelmshalle" ihren vierten Elternabend ab. Herr Insp. Trebst begrüßte zuerst die zahlreich Erschienenen aufs Herzlichste. Hierauf sprach derselbe über das Thema: „Was unsere Kinder lesen!" Zunächst wurde darauf hingewiesen, wie jeder Familie eine tägliche Feierzeit zu wünschen sei, wie die gebotenen Mußestunden günstige Gelegenheit darböten, durch angemessene Familienunterhaltungen auf die glückliche Entwicklung der heranwachsenden Kinder zu wirken, wie leider das Familienleben zuletzt davon immer mehr zurückgekommen sei und wie die Kinder in Folge dessen in ihrer freien Zeit nach Büchern

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189302162-17/fragment/page=0002

reisen müßten, sodaß die Jugendlektüre heute zu den wichtigsten Erziehungsmitteln gehöre. — Nachdem der Werth einer guten, wohlgeordneten Jugendlektüre hervorgehoben worden war, wurde sodann auf die Gefahren hingewiesen, die eine schlechte Lektüre und eine verkehrte Art des Lesens für unsere Kinder mit sich bringe. Viele unserer Jugendschriften entbehren des geeigneten Inhalts, locken nur mit bunten Bildern und glanzvollen Einbänden und sind von zweifelhaftem sittlichem Werthe. Uebermaß und Unordnung der Lektüre erzeugen bei vielen Kindern, besonders bei Mädchen, Lehrwuth, Leseleidenschaft; Lesehast führe zu Oberflächlichkeit und Entwöhnung von ernster geistiger Arbeit. So drängen die Gefahren dazu sich nach guten Schriften umzusehen und für eine gute Leitung der Lektüre zu sorgen. Eine gute Jugendschrift müsse in ihrem Inhalte vor allem sittlich rein sein; erotische Momente sind nicht unbedingt auszuschließen. Moralisirende Schriften seien zu verwerfen, die Moral müsse aus der Erzählung selbst sprechen; ähnlich verhalte es sich mit der religiösen Tendenz. Ferner hat eine gute Jugendschrift in all ihren Gestalten und Situationen das Gepräge der Wahrheit zu tragen, keine Musterjungen, keine Engel, keine Puppen. Weiterhin ist zu beachten, daß die Lektüre dem kindlichen Gesichtskreise angepaßt sei, aber auch zugleich über denselben hinausweisen müsse, daß die Schriften das volle Interesse des Lesers zu erwecken, aber alle Ueberreizung der Phantasie zu vermeiden habe. Auch auf die Illustrationen der Jugendschriften ging der Vortragende ein und verwarf jedes Uebermaß und alles Unschöne und Unrichtige in den Bildern. Als Gesichtspunkte für eine gute Leitung der Jugendlektüre wurden angegeben und des Näheren begründet: Richtige Auswahl der zu lesenden Schriften, Berücksichtigung der Altersstufen, des Geschlechts und der Individualität der Lesenden: weise Mäßigung wurde empfohlen und zuletzt eindringlich gewarnt, die Kinder die Tageszeitungen und die illustrirten Zeitschriften, welche im Hause gehalten werden, unbeaufsichtigt durchstudiren zu lassen. Der Vortragende schloß mit dem Worte Herders: „Ein Buch hat oft einen Menschen auf seine ganze Lebenszeit gebildet oder verdorben." In der Besprechung dieses mit lebhaftem Beifalle entgegengenommenen Vortrages wiesen Herr Rektor a. D. Dietlein und Herr Fabrikant Weddy besonders auf die Gefahren hin, welche die illustrirten Zeitschriften, wie sie an öffentlichen Orten auslägen, der Jugend bereiteten; von einer hiesigen Handelsfirma würden sogar zur Anlockung der Kinder solche Schriften gratis vertheilt. An zweiter Stelle sprach Herr Lehrer Westram in interessanter Weise über die Frage: „Was unsere Kinder durch Nachahmung lernen."

— δ **Stadttheater.** Lessings „Emilia Galotti" geht am Sonnabend mit Frl. **Greve** in der Titelrolle, Frau Rinald als Gräfin Orsina, Herr Schreiner als Odoardo, Frau de la Chapelle als Claudia, Herr Rinald als Prinz, Herr Schmidt-Häßler als Marinelli, Herr Bach als Appiani in Scene. — Am Sonntag Nachmittag wird das Lustspiel „Die Augen der Liebe" und das Ballet-Divertissement „Die Puppenfee" als Fremden-Vorstellung bei halben Preisen gegeben.

— δ. Der **Zweigverein des Evangelischen Bundes** für Halle und den Saalkreis veranstaltet zum Gedächtniß von Luthers Todestag am Sonnabend, 19. Februar, Abends 8 Uhr im Saale des Volksschulgebäudes eine öffentliche Versammlung, in welcher Herr Prof. Beyschlag das Begrüßungswort sprechen und Herr Superint. Trümpelmann-Magdeburg über das Thema: „Der Luther der Zukunft im Lichte des Luthers der Vergangenheit" einen Vortrag halten wird. Näheres s. Inserat.

— oo **Unsere freiwillige Feuerwehr**, welche in diesem Sommer ihr 25jähriges Bestehen feiert, besitzt in ihrer seit Jahren bestehenden Darlehns- und Unterstützungskasse eine Einrichtung, die Anerkennung verdient. Aus kleinen Anfängen heraus besitzt diese Kasse jetzt schon einen Fonds, der es ermöglicht, daß Mitglieder Darlehen bis zu 50 ℳ und unverschuldet in Bedrängniß gerathene Mitglieder eine Unterstützung erhalten. Ferner besteht im Corps eine sogen. Kleiderkasse, die auch schon einen hübschen Bestand nachweist. Aus dieser Kasse werden gemeinsam Uniformstücke, zu denen auch die Stadt einen Zuschuß gewährt, beschafft, wie dies jetzt zur Jubiläumsfeier der Fall sein wird.

— oo **Verschiedene städtische Erdarbeiten** werden in diesem Monat noch in Angriff genommen, um Arbeitslosen Beschäftigung zu gewähren. Es handelt sich zunächst um die Regulirung der Thorstraße in deren westlichem Theile und dann um die Tieferlegung der Gartenanlagen des neuen städtischen Siechenhauses an der Beesenerstraße nach Beseitigung der Bruchsteinmauer. Im Frühjahr wird man dann voraussichtlich mit der Regulirung des Weges von Villa Ludwig ꝛc. bis nach dem Gesundbrunnen bezw. bis nach dem Böllbergerweg und mit Bepflanzung desselben mit geeigneten Bäumen vorgehen. Die Adjacenten bieten zur Ausführung dieser nothwendigen Maßnahmen die Hand durch unentgeltliche Hergabe von Terrain zwecks Verbreiterung der Straße, die dann in gehöriger Breite erscheinen wird.

— ξ **Neubau.** Zum 1. April c. wird wieder ein altes Hausgrundstück in der oberen Leipzigerstraße verschwinden, um einem schönen Neubau Platz zu machen. Der Zimmermstr. Gustav Schatz als Besitzer des Grundstücks Leipzigerstraße 70, jetzt „Hotel zu den vier Jahreszeiten", wird das frühere alte v. Werther'sche Haus niederlegen und auf das Restgrundstück einen eleganten Neubau, vorn mit drei großen Läden, hinten mit Niederlagen, wozu der Garten verwendet werden wird, errichten. Mit den Vorarbeiten wird bereits begonnen.

— δ **In der heutigen Schwurgerichtssitzung** kamen die Anklagen wider den Bergmann Otto Mohr aus Wippra, wegen versuchter Nothzucht und die verehelichte Bergmann Marie Valesca Hyzy geborene Hudana aus Eisleben, wegen Urkundenfälschung in 2 Fällen und Betrugs zur Verhandlung. Beide Angeklagte wurden für schuldig befunden, doch wurden ihnen mildernde Umstände zugebilligt. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete gegen Mohr auf 4 Monate Gefängniß, wovon 3 Monate durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden, und gegen die Hyzy auf 6 Monate Gefängniß, wovon 4 Monate durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden.

— ∂. **Falbtag.** Der heutige 16. Februar ist ein Falbtag I. Ordnung. Professor Rud. Falb prophezeit für heute oder morgen einen neuen Schneefall, der bis etwa zum 23. d. Mts. anhalten werde, wo dann wieder Thauwetter zu erwarten sei. — Nun, warten wir's ab; Irren ist menschlich.

— y **Karambolagen.** Gestern gegen 10½ Uhr Vormittags stieß ein Motorwagen mit einem Lastwagen in der großen Steinstraße zusammen; beide Wagen wurden stark beschädigt; außerdem ist eine Betriebsstörung von 10 Minuten eingetreten. — Ein zweiter Zusammenstoß erfolgte in der Schmeerstraße an der Kuhgasse zwischen einem Motorwagen und einem Bierwagen der Freyberg'schen Brauerei. Beide Wagen wurden beschädigt. Die Schuld trifft dem Motorwagenführer, welcher den Bierwagen von hinten anfuhr.

— y **Ein Schornsteinbrand** fand gestern Vormittag 9¼ Uhr in dem Hause Landwehrstraße Nr. 23 statt, welcher bald durch die Feuerwehr gelöscht wurde.

— ξ **Diebstahl.** Aus dem Vorflur der 1. Etage des Grundstücks Alte Promenade 15 wurde heute gegen Mittag ein dunkelblaues langes Damen-Jaquett gestohlen, jedenfalls von einem Bettler, der um diese Zeit dort angesprochen hat.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

+ **Wettin**, 15. Febr. (Ende des Wettiner Bergwerks.) Das rühmlich in ganz Deutschland wohlbekannte kgl. Steinkohlenbergwerk zu Wettin hat am 1. Februar d. Js. seinen vollständigen Abschluß gefunden, so daß der bis jetzt geführte Betrieb desselben für alle Zeiten aufgehoben wurde, weil das Steinkohlenlager vollständig erschöpft ist. Ueber 400 Jahre hindurch sind aus diesen musterhaft angelegten und ergiebigen Schächten Millionen von Centnern dieses kostbaren Stoffes aus der Tiefe der Erde, von fleißigen Bergknappen unter mancherlei Mühseligkeiten und vielen Beschwerden an das Tageslicht geschafft, gefördert worden. Wegen der Vorzüglichkeit und Güte seiner ausgezeichneten Steinkohlen erwarb sich das Wettiner Revier überall den besten Ruf und hatte demzufolge bis auf die Jetztzeit einen reichen Absatz mit einem lohnenden Gewinne zu verzeichnen. Für die kleine Stadt ist das Aufhören dieses Betriebes von größtem Nachtheile, da kein anderweitiger Ersatz in Aussicht steht. Was die Belegschaft anbetrifft, so hat das königl. Oberbergamt zu Halle dafür Sorge getragen, daß die junge rüstige Mannschaft theils nach Rüdersdorf, Staßfurt, Melzow und Anderbeck versetzt worden ist, woselbst für sie Beschäftigung und reichliches und gutes Auskommen gewährt wird. Die weniger rüstigen und bejahrten Bergleute sind von Seiten des königl. Oberbergamts mit einer angemessenen Pension bedacht und so gestellt worden, daß sie in ihren alten Tagen weder Noth noch Sorge auszustehen haben.

← **Weißenfels**, 16. Februar. (Prüfungsergebniß.) Gestern Abend wurde die Entlassungs-Prüfung am hiesigen Schullehrer-Seminar beendet, die unter dem Vorsitz des Herrn Provinzialschulrath Kramer und im Beisein des Herrn Geh. Regierungsrath Haupt-Merseburg abgehalten wurde. Zu die Prüfung waren am vorigen Freitag 36 Seminarzöglinge und 3 „Wilde" eingetreten. Von diesen 39 Examinanden bestanden alle die Prüfung bis auf einen „Wilden". Ein günstiges Ergebniß! Heute findet die Aufnahme-Prüfung statt, zu welcher 35 Zöglinge der hiesigen Präparandenanstalt zugelassen sind.

= **Naumburg**, 15. Febr. (Ungetreuer Ehemann.) Ein hiesiger Handwerksgeselle hatte ein junges, nicht unvermögendes Mädchen aus der Umgegend kennen gelernt und sie geheirathet. Der Mann schaffte von dem Heirathsgute der Frau nicht blos eine schöne Wirthschaft, sondern auch zum Geschäftsbetriebe Pferd und Wagen an und fuhr die junge Frau damit bald nach der Hochzeit zu Verwandten auf Besuch. Sein Versprechen, sie nach einigen Tagen wieder abzuholen, löste er aber nicht ein, und so kehrte die Frau, von bösen Ahnungen erfüllt, allein hierher zurück. Da mußte sie denn, wie das Naumb. Krsbl. mittheilt, erfahren, daß der Mann Wirthschaft, Pferd und Wagen versilbert, einen großen Posten Waare (auf Credit?) gekauft, von dem Vermögen der Frau 2—3000 ℳ flott gemacht hatte und verschwunden war. Dem Wiederbringer gute Belohnung! — Vielleicht ist es nur Zufall, daß um dieselbe Zeit eine „Dame" abgereist ist, die dem abhanden gekommenen Ehemanne schon vor der Hochzeit bekannt gewesen war.

8 **Erfurt**, 15. Febr. (Vom Gymnasium. — Pferdebahn.) In Verfolg des Beschlusses der Budget-Kommission des Landtages war gestern ein Abordnung der ministeriellen Behörden hier anwesend, um die geforderten Auskünfte über den Platz ꝛc. des zukünftigen Gymnasialgebäudes zu begründen. Diese Kommission bestand aus den Herren Geh. Oberregierungsrath Bohtz (vom Kultusministerium) Regierungs- und Baurath Hinckeldey (vom Ministerium des Kultus) und Regierungsrath Schuppe (vom Provinzialschul-Kollegium) und beschloß neuerdings, den schon ursprünglich ins Auge gefaßten Bauplatz der Budgetkommission zu empfehlen. Damit dürfte die Frage nun endgültig entschieden sein. — Unsere Pferdebahn wird demnächst als solche aufgehoben und in eine Straßenbahn mit elektrischem Betriebe eingerichtet werden. Eine auswärtige Gesellschaft wird den Betrieb übernehmen.

= **Aken**, 15. Februar. (Eine Gewerbe- und Industrie-Ausstellung) wird vom hiesigen Handwerkermeister-verein in den Tagen vom 28. Mai bis 1. Juni veranstaltet werden. Mit derselben wird eine Lotterie verbunden sein.

⊙ **Dessau**, 15. Februar. (Das hiesige Schneiderdenkmal), welches seinen Standpunkt in der Kaiserstraße erhalten wird, wird am 27. Mai enthüllt werden.

T **Friedrichroda**, 15 Februar. (Eisenbahnbau.) Nach dem dem preußischen Abgeordnetenhause vorliegenden Berichte über den Bau einer Eisenbahn von Friedrichroda nach Georgenthal sind die diesbezüglichen ausführlichen Vorarbeiten beendet und unterliegen gegenwärtig der landespolizeilichen Prüfung. Die bewilligten Baumittel betragen 1734000 ℳ, dazu Baukostenzuschuß der Interessenten mit 10000 Mark, zusammen 1834000 ℳ. Verausgabt wurden bis Ende September 1891 20650 ℳ, im Berichtsjahre 27955 ℳ, zusammen bis Ende September 1892 48605 ℳ. Im Bestand verblieben 1785385 ℳ.

—o **Mittweida**, 16. Febr. (Das Technikum) zählt im laufenden 26. Schuljahre 1358 Schüler, welche die Abtheilung für Maschinen-Ingenieure und Elektrotechniker bez. die für Werkmeister besuchen. Unter den Geburtsländern der Schüler bemerken wir: Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Holland, Schweiz, Luxemburg, Großbritannien, Dänemark, Schweden, Norwegen, Rußland, Türkei, Rumänien, Serbien, Bulgarien, Italien, Frankreich, Spanien, aus Asien: Java, Afrika: Capland, Oranje-Freistaat, ferner Nord-, Mittel- und Süd-Amerika (Vereinigte Staaten von Brasilien, Argentinien, Venezuela). Die Eltern der Schüler gehören hauptsächlich dem Stande der Fabrikanten, Ingenieure, Mühlen- und Brauereibesitzer, Schlosser, Mechaniker, Baugewerke, Staats- und Communalbeamten und Kaufleute an. Die Aufnahmen für das nächste Sommerhalbjahr beginnen am 10. April. Aufnahmen in den unentgeltlichen Vorunterricht finden von Mitte März bis Beginn des Semesters jederzeit statt.

§ **Quedlinburg**, 15. Februar. (Abiturientenexamen) Gestern fand unter Vorsitz des Herrn Geh. Reg.- und Schulrathes Trosien aus Magdeburg am hiesigen Königl. Gymnasium die mündliche Reifeprüfung statt. Sämmtlichen 12 Oberprimanern, welche sich zu dem Examen gemeldet hatten, konnte das Maturitätszeugniß ertheilt werden, dreien davon unter Befreiung von der mündlichen Prüfung.

§ **Thale a. H.**, 15. Febr. (Umwandlung in eine Stadt.) Unser Dorf befindet sich in einem Stadium hocherfreulicher Entwickelung. Die Einwohnerzahl ist auf 7000 gestiegen. Es ist daher von unserem Gemeinderathe der Beschluß gefaßt worden, die Erhebung unseres Ortes zur Stadt zu beantragen. Die hiesige Blechhütte beschäftigt allein nicht weniger als 2000 Arbeiter.

M **Stendal**, 15. Februar. (Der Missions-Verein der Altmark) hatte im Jahre 1892 9031 ℳ Einnahme, etwas mehr wie im Jahre vorher. Das Jahresfest soll am 7. Juni im Dom zu Stendal gefeiert werden. Herr Hofprediger a. D. Stöcker, der im vergangenen Jahre die Festpredigt zugesagt hatte, aber verhindert wurde, soll Festprediger sein; den Festbericht wird voraussichtlich der bis dahin aus Afrika zurück erwartete Missionssuperintendent Merensky halten, der mit jungen Missionaren die ersten Stationen in Ostafrika am Nordende des Nyassa-Sees begründet hat. Predigtreisen sind geplant für die Diözesen Arendsee, Klötze, Tangermünde.

‖ **Oschersleben**, 15. Februar. (Großfeuer). Auf dem 1¼ Stunde von hier entfernt gelegenen Amte Wulferstedt, dem Oekonomierath Schmidt gehörig, entstand heute früh um ½6 Uhr Feuer, das die gesammten Wirthschaftsgebäude des großen Gutes einäscherte. Nur das Wohnhaus ist vom Feuer verschont geblieben. Der Schaden ist sehr groß, aber durch Versicherung gedeckt.

T **Sondershausen**, 15. Febr. (Betreffs des Kali-Bergbau-Unternehmens) macht das gestrige Regierungsblatt noch auf Folgendes aufmerksam: Da unser Berggesetz keine Bestimmungen über Gewerkschaften enthält, so wird die Regierung dieserhalb ein Nothgesetz demnächst erlassen, das dann zu nachträglicher verfassungsmäßiger Zustimmung dem im Laufe des Jahres zusammentretenden Landtage vorzulegen ist. Uebrigens sei darauf hingewiesen, daß die eigentlichen Arbeiten des Abbaues selbstverständlich erst nach mannigfachen, weniger zu Tage tretenden Vorarbeiten und Feststellungen, wie Annahme von Beamten, Einrichtung und Ordnung des Direktions-Bureaus in hiesiger Residenzstadt, Anfertigung von Nivellements- und anderen Plänen und Karten, Erwerbung von Grundstücken, Bestimmung der Einschläge ꝛc., in Angriff genommen werden können.

W **Wasungen**, 15. Februar. (Opfer eines Schwindlers.) Die hiesige Dachpappenfabrik von C. Muncke hat den Konkurs anmelden müssen. Die seit 35 Jahren bestehende Firma ist das Opfer eines Schwindlers geworden und in den Zusammenbruch der Zöbiger Papierfabrik mit hineingerissen worden. Der Besitzer dieser Papierfabrik, Max Rappolt, war im Herbst vorigen Jahres als stiller Theilhaber in die oben genannte Firma eingetreten und hatte die Inhaberin derselben zur Hergabe von Accepten behufs Deckung von Forderungen zu bewegen gewußt. Diese Wechsel hat er schleunigst zu Gelde gemacht, die Forderungen aber nicht beglichen, sondern mit dem Erlös das Weite gesucht. Hinterher stellte sich auch heraus, daß er für 40000 ℳ Wechsel gefälscht und auf die Papierfabrik in Zöbig eine Schuldsumme von 474000 ℳ verwirkt hatte. Das Schwindel-Manöver, welches er mit der hiesigen Dachpappenfabrik unternommen hat, hatte offenbar nur den Zweck, sich vor seiner Flucht baares Geld zu verschaffen. Natürlich halten sich jetzt die Inhaber der Wechsel an die hiesige Firma, die dadurch dermaßen geschädigt wurde, daß sie in Konkurs gerathen mußte.

⊠ **Langensalza**, 15. Febr. (Großer Brand.) Vorgestern früh 5 Uhr brannten in dem uns benachbarten Schönstedt sämmtliche Hintergebäude des an der Chaussee nach Großgottern gelegenen Thöring'schen Gasthofes nieder. Das Feuer soll in der Scheune ausgekommen sein und so schnell um sich gegriffen haben, daß alles Vieh nicht mehr gerettet werden konnte und u. A. 10 Schweine in den Flammen umkamen.

= **Leipzig**, 15. Februar. (Jesuitenpetition. — Verurtheilung.) Die in unserer Stadt ausgelegte Petition gegen die Rückberufung der Jesuiten ist, wie das Lpz. Tgbl. von zuverlässiger Seite erfährt, mit nahezu 15000 Unterschriften bedeckt worden und wird nunmehr dem Reichstag übersandt werden. — In Folge eines Streites in einem hiesigen Gastlocal, der mit Thätlichkeiten endete, fand am Morgen des 27. November v. J. bei Gautsch ein Duell zwischen dem am 17. November 1868 geborenen Candidaten der Medizin Balack und dem 26 Jahre alten Dr. med. Reinhold Przyrembel aus Pitschen in Oberschlesien statt. Bedingungen waren dabei zehn Schritt Entfernung mit dreimaligem Kugelwechsel aus gezogenen Pistolen. Schon beim ersten Kugelwechsel wurde, wie s. Z. gemeldet, Dr. Przyrembel tödtlich verletzt und starb nach wenigen Minuten; die Kugel hatte ihm beide Lungen durchbohrt. Die Angelegenheit stand heute vor dem hiesigen Schwurgericht. Balack wurde wegen Tödtung im Zweikampfe zu 2 Jahren 6 Monaten Festung und der Candidat der Medizin Fiedler wegen Cartelltragens zu 1 Woche Haft verurtheilt. Die Geschworenen beschlossen einstimmig ein Gnadengesuch für Balack einzureichen. Aus den Verhandlungen ging klar hervor, daß das Auftreten des im Duell Gefallenen der Anlaß zu dem so tragisch verlaufenen Zweikampf gewesen ist.

= **Leipzig**, 15. Febr. (Zur Frage der Leipziger Messe.) Die Handelskammer hat den Vorschlag des in der vor einiger Zeit stattgehabten öffentlichen Versammlung des Hausbesitzervereins zur Hebung der Leipziger Messen eingesetzten Comités angenommen, dasselbe zu ihren Berathungen über die Meßfrage hinzuziehen. Dieser Tage fand nun die erste Sitzung des Meß-Ausschusses der Handelskammer und des obengenannten Comités in dem Commissionssitzungs-Zimmer der hiesigen Handelskammer statt. Die Berathung ergab vollständige Uebereinstimmung in allen wesentlichen Punkten. Zunächst war man darin einig, daß, gleichviel wie die Choleragefahr sich steigern sollte, an eine Beschränkung oder gar Aufhebung der Ostermesse nicht gedacht werden dürfe. Ein Antrag, den jedesmaligen Beginn der Ostermesse an ein bestimmtes Datum zu binden, wurde mit Rücksicht darauf, daß es nicht möglich gewesen, das Osterfest festzulegen, abgelehnt. Dagegen wurden die folgenden Vorschläge einstimmig acceptirt. Zunächst soll ein besonderes Augenmerk auf die Musterläger gerichtet und deren Vermehrung angestrebt werden, so daß sie ein möglichst vollkommenes Bild der Neuheiten auf dem Weltmarkte gewähren. Zu dem Zwecke sollen die Industriellen brieflich und persönlich, sowie durch eine intensive Preßthätigkeit angeregt werden, die Leipziger Messen zu beschicken, ferner sollen im Gewandhaus Verkaufsläger und Comptoirs eingerichtet und dieselben billig vermiethet und die Hausbesitzer aufgefordert werden, ihre Häuser der Neuzeit entsprechend umzubauen und zu renoviren. Auch soll ein brauchbares Meßadreßbuch, nach Branchen geordnet, geschaffen werden. Ferner soll für eine bessere Unterbringung der Fremden gesorgt und Hand in Hand damit ein neuer Bebauungsplan der inneren Stadt, insbesondere auch die Durchführung des Neumarktes und der Nicolaistraße angeregt werden. Für die Meßgüter soll freie Rückfracht, die Giltigkeit der Tagesbillets zum Besuch der Messen auf 10 Tage, sowie ein besserer und öfterer Eisenbahn- und Omnibusverkehr zwischen Leipzig und dessen Umgebung angestrebt werden. Nächstdem soll auf Aufhebung der die Meßbelustigungen einschränkenden Verordnung vom 14. März 1874, auf die Abhaltung von Gewandhaus-Concerten, auf Vermehrung der Quergänge in den Verkaufsbudenreihen, auf die Abschaffung der Meßpreise in Hotels und Restaurationen, sowie auf Abhaltung von Kongressen und Einführung von Fachbörsen zur Meßzeit hingewirkt werden. Endlich beschloß man eine Verkürzung der Messe dergestalt zu beantragen daß mit der Engroswoche zugleich die Detailwoche beginnen und daß schon am 1. Sonntage der freie Verkauf ꝛc. gestattet und die Messe am 4. Sonntag Abends beendet seien soll. Es würden also künftig die Wochentage von Montag bis Sonnabend der gegenwärtig letzten Meßwoche, an welchen ohnedies keine lebhaften Geschäfte mehr stattfinden, wegfallen und die Messe demnach 3 Wochen mit 4 Sonntagen währen. — Der Mitteldeutsche Papierverein in Leipzig veranstaltet eine Ostermeß-Fachausstellung in den gesammten oberen Räumen des Kaufmännischen Vereinshauses vom 11. bis 13. April d. J.

Σ **Leipzig**, 15. Februar. (Die Wintersaaten) haben den strengen Winter ohne Schaden überdauert. Nachdem nun der Frost allenthalben gewichen ist und in der verflossenen Nacht ein warmer andauernder Regen die Saaten vom Winterschmutz gereinigt hat, machen dieselben einen recht erfreulichen Eindruck. Die Roggensaaten, besonders frühzeitige Aussaaten, stehen dicht wie ein Teppich, spätere Aussaaten sind in Folge der Dürre im Herbst spärlich aufgegangen; auch der Winterweizen steht meist dünn. Die Rapssaaten machen allenthalben einen guten Eindruck.

± **Greiz**, 15. Februar. (Elektrische Centrale.) Die Firma Siemens u. Halske in Berlin hat für unsere Stadt ein Projekt über eine elektrische Centralanlage ausgearbeitet, mit welchem sich der Gemeindevorstand zur Zeit beschäftigt. Als Grundlage zur Ausarbeitung des betreffenden Projektes dient die Annahme, daß ein Lampennetz von 3500 Glühlampen à 16 N.-K. in der Alt- und Neustadt von der Centrale aus gespeist werden sollte. Die Stadtverwaltung gedenkt, der Frage näher zu treten.

= **Greiz**, 15. Februar. (Pferdeversicherungsverein. — Goldne Hochzeit). Der im Vorjahr gegründete Pferdeversicherungsverein (auf Gegenseitigkeit) kann auf das 1. Geschäftsjahr befriedigt zurückblicken. Versichert waren 253 Pferde. Davon sind als krank 116 angemeldet und für 5 Stück ist eine Entschädigungssumme von 4000 ℳ gezahlt worden. Die Betheiligung der Landwirthe ist bis jetzt leider eine geringe. Der Vorstand verrichtet sein Amt unentgeltlich. — In Zeulenroda feierte der Rentier Knoll mit seiner Gattin munter und frisch das Fest der goldenen Hochzeit.

— **Patentschau.** Patente sind ertheilt worden: für einen Turbinen-Gegenstrom-Condensator: Gebr. Forstreuter in Oschersleben; für ein Verfahren und Einrichtung zur Abscheidung des Theers und Ammoniaks aus Gas: Schumann und Küchler in Erfurt; für einen Wasserpfosten mit herausnehmbarem Ventil: C. W. Julius Blancke u. Co. in Merseburg und W. Pfeffer in Halle a. S.

† Die Fische des Elbstroms dürfen gegenwärtig Zuckerwasser trinken, nachdem vor einigen Tagen bei Wallwitzhafen bei Dessau zwei große, mit Zucker befrachtete Elbkähne in den Fluthen des Flusses versunken sind. Augenzeugen berichten, es sei ein grausig-schöner Anblick gewesen, wie am Nachmittage gegen ¼4 Uhr die riesigen, zum Theil hoch aufgethürmten Eisschollen, von Roßlau daher getrieben seien und mit unbeschreiblicher Macht den einen Kahn spielend in den Grund gedrückt hatten. Ein zweiter Kahn erhielt durch dieselben ein großes Leck, füllte sich alsbald mit Wasser, und gegen 10 Uhr Abends war auch er in der rauschenden Fluth verschwunden. Die beiden Kähne repräsentirten den ansehnlichen Werth von 300000 und 230000 ℳ. Während die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189302162-17/fragment/page=0003

süße Fracht des ersten Kahnes unrettbar verloren war, konnte beim anderen Kahn mit großer Mühe und fast übermenschlicher Anstrengung noch ein Theil derselben geborgen werden. Da der Zucker in Säcken zu je 2 Centner fest zusammengepreßt war und deshalb im Wasser nicht sogleich geschmolzen sein kann, so versucht man noch immer etwas von der köstlichen Ladung aus dem Strom zu fischen.

Standesamtsnachrichten von Halle a. S.

Meldungen vom 14. Febr. 1893.

Aufgeboten: Der Kaufmann Franz Batz und Ida Ritter, Gr. Ulrichstr. 52 und Leipzigerstr. 90. Der Schneider Friedrich Schmidt und Anna Bernstein, Gr. Wallstr. 42 und Delitzsch.

Eheschließung: Der Oberpostdirektions-Sekretär Josef Schmidt und Margarethe Siedler, Stettin und Gr. Sandberg 9.

Geboren: Dem Maurer Wilhelm Denkewitz ein S., Bernhard, Weidenplan 23. Dem Oberlehrer Dr. Alexander v. Nagy ein S., Egbert Emil Rudolf Hermann, Wilhelmstr. 23. Dem Handarbeiter Josef Skornia eine T., Luise Elsa, Raffineriestr. 32. Dem Bahnarbeiter Anton Walcak eine T., Minna Frieda, Albrechtstr. 26. Dem Handarbeiter Eduard Gutjahr ein S., Alwin Kurt, Rittergasse 2. Dem Handelsmann Leib Lichtenstein ein S., Siegfried, Berggasse 4. Dem Schleifer Paul Schöne ein S., Friedrich Paul Erich Werner, Albrechtstr 18. Dem Handarbeiter Wilhelm Lehmann eine T., Lisbeth Anna Martha, Gr. Klausstr. 10. Dem Posthilfsboten Otto Schmidt eine T., Frieda Minna, Königstr. 21 4 unehel. S. 1 unehel. T.

Gestorben: Des Schneider Hermann Fricke T. Frieda Aug. Marie, 15 T., Böllbergerweg 6. Der Brenner Karl Taube, 55 J., Klinik. Des Modelltischler Ernst Fabian S. Kurt, 2 M., Ankerstr. 8. Des Pferdehändler Emil Winkel T. Agathe 1 J., Schillerstr. 24. Des Maurer Otto Ackermann T. Frieda, 1 J., Klinik. Des verst. Fischermstr. Wilhelm Thiele S. Bruno, 9 M., Weingärten 26. Die Wittwe Wilhelmine Zwirnmann geb. Bosse, 61 J., Klinik.

Fremdenliste.

Continental-Hotel C. Leistner. Rittergutsbes. Jordan aus Spoeren b. Zörbig. Stadtverordneter Rebensburg, Baumeister Moritz, Ingenieure Evertsbusch u. Lüdorf a. Barmen. Brauereitechniker Witt u. Gem. a. Crefeld. Privatier Einenkel a. Potsdam u. Rynsch a. Wiesbaden. Chemiker Dr. Milch a. Posen. Fabrikant Nietsche a. Scharmbeck-Bremen. Kaufleute: Rentner, Stockois, Otto, Benda, Schröpfer u. Dickert aus Berlin, Rahmann aus Barmen, Rasch a. Gera, Will a. Chemnitz, Rockuroh a. Naumburg. Grosch aus Frankfurt a. M., Schumann aus Nürnberg, Peterstein a. Mühlhausen i. Th., Guack aus Rheydt, Sell aus Gladebach, Großheim a. Dresden, Kornitzer a. Wien, Brill aus Mannheim, Dreyfuß a. Stuttgart.

Berliner Kursbericht.

Schlußkurse am 16. Februar, 3 Uhr Nachm.

Fonds-Börse.

*4% Reichsanleihe	108 —	*Dortm. Union St.-Pr.	59 40
*3½% do.	101 25	*Gotthardbahn	158,75
*3% do.	87 60	Oestr. Cred.-Actien	177,60
*4% Consols	107 80	Lombarden	46,40
*3½% do.	101 25	*Riebeck Montanwerke	167,25
*3% do.	87,60	*Cröllw. Papierfabrik	119 75
*3½% Landsch. Ctr.-Pfd.	98,50	*Harpener Kohlen	132,25
*3% "	87,10	*Russ. Süd-Bahn	77,60
*Disc.-Komm.	191 50	4% Oestr. Goldrente	92,75
*Darmstädter Bank	139,25	4% Ung. do.	97,80
*Deutsche Bank	166,25	Ital. Renten	93 10
*Berl. Handelsgesellsch.	14[illegible],30	*80. Russ.	98,25
*Dresdner Bank	151 10	Oestr. Noten	168,95
*Bochumer Gußstahl	127,—	Russ. do.	215,—
*Laurahütte	97,60		

Tendenz: schwach.

Die mit * bezeichneten Papiere sind Cassakurse, die übrigen per Ultimo.

Getreide-Börse.

Weizen: loco: 147—160, April-Mai 154 25, Mai-Juni 155,50 Juni-Juli 156 50, matt.
Roggen: loco: 130—137, April-Mai 137,25, Mai-Juni 138,— Juni-Juli 139.—, matter.
Hafer: loco: 140—158, April-Mai 143,50, Mai-Juni 143,75, Juni-Juli 144,—, matter.
Rüböl: loco: —,—, April-Mai 53,40, Mai-Juni —,—, höher.
Spiritus (70er Waare) loco: 33 30, Febr.-März 32 10 April-Mai 32,80, Juni-Juli 33,80, Aug.-Sept. 34,60, Tdz. behauptet. (50er Waare) loco 52,80, Petroleum loco 19,70.

Fondsbörse. Bei getheilter Tendenz eröffnete die heutige Börse auf dem Lokalmarkte zumeist in schwacher Haltung. Die Spekulation verhielt sich im Montanaktienmarkte sehr zurückhaltend und sehr zu Abgaben geneigt, die gleiche Erscheinung war im Bankenmarkt, nur der Fondsmarkt bewahrte auch heute eine außerordentliche Festigkeit, sowohl für heimische, als für fremde Renten. Im Eisenbahnaktienmarkt waren schweizerische und italienische Bahnen, dann Lombarden sehr fest, von heimischen Ostpreußen besser. Schifffahrtsaktien bei Beginn fest, später ermattet. Russische Fonds und Noten höher. Ungarische Kronen-Anleihe 94 70. Privatdiskont 1¼ %.

Getreidebörse. Auf die flaue Tendenz der amerikanischen Getreidemärkte war die Stimmung hier sehr gedrückt. Weizen gab erheblich nach, Roggen verlor nur wenig am Preise. Auch Hafer stellte sich niedriger. Rüböl zeigte feste Haltung, weil man wissen wollte, daß größere Posten von Waare nach England verkauft seien. Spiritus war sehr still, schließlich aber fester als bei Beginn.

Nach Schluß der Redaktion eingegangene Drahtberichte.

Berlin, 16. Februar. (Eig. Drahtb.) Die Militärkommission lehnte den Antrag Bebel ab, für alle Fußtruppen die 2jährige Dienstzeit gesetzlich festzustellen, und lehnte den Antrag Rickert ab für die Fußtruppen 2jährige Dienstzeit gesetzlich festzustellen, lehnte endlich den Antrag Bennigsen ab, die 2jährige Dienstzeit der Fußtruppen für die Dauer der jetzigen Friedenspräsenzstärke gesetzlich festzustellen. Die Militärkommission lehnte in weiterer Abstimmung den von der 2jährigen Dienstzeit handelnden Satz des Paragraph 1 ab. Die Regierungsvorlage wird mit allen gegen die Stimmen der Konservativen- und Reichspartei abgelehnt.

Wilhelmshaven, 16. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Der Kaiser und Prinz Heinrich von Preußen trafen heute Vormittag 10 Uhr mittelst Sonderzuges hier ein und begaben sich unter enthusiastischen Kundgebungen der Bevölkerung zu Wagen nach dem Exerzierhause der 2. Matrosendivision, wo die Vereidigung der Rekruten stattfindet. Auf dem Wege dorthin bildeten Truppentheile Spalier.

Wien, 16. Februar. (Eigener Drahtbericht). Prinz Ferdinand von Bulgarien ist in der vergangenen Nacht hier eingetroffen.

Triest, 16. Februar. (Eigener Drahtbericht.) In Folge des Auftretens der Cholera in Marseille ordnete die Seebehörde strenge ärztliche Ueberwachung der Provenienzen französischer Mittelmeerhäfen an, sobald die Schiffe in vollkommen normalen Verhältnissen anlangen, andernfalls werden von der Seebehörde weitere Verfügungen getroffen.

Pera, 16. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Die Verträge über den Bau der neuen Eisenbahnlinie in Kleinasien sind heute vom Minister der öffentlichen Arbeiten und dem Bankier Kaula unterzeichnet worden. Gleichzeitig wurde die Kaution von 30000 Pfund hinterlegt.

New-York, 16. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Der hiesige „Ful“ veröffentlicht eine Depesche aus Washington, nach welcher der zukünftige Schatzsekretär Carlisle die Emission von dreiprozentigen Obligationen begünstige. Carlisle habe erklärt, er werde verhindern, daß eine Prämie auf Gold eintrete.

Aus dem Abgeordnetenhause.

Berlin, 16. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Bei fortgesetzter Berathung der Petition des landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen betreffend den Handelsvertrag Deutschlands mit Rußland verwahrt Bopelius sich gegen die Aeußerung des Reichskanzlers im gestrigen Reichstage, welche seine Ansicht über Geheimrath Huber „unqualifizirbare Verdächtigung gegen Beamte“ nannte. Er, Bopelius, habe nur beklagt, daß die Regierung die Freihändler als Unterhändler für die Vertragsverhandlungen genommen. Schmieding sagt, für den Antrag Dziembowski könne Freund und Feind stimmen. Der Redner hält die Handelsverträge für nützlicher, als den autonomen Zolltarif. Die wesentlichen Schutzmittel seien Kornzölle. Der Redner spricht sich für den Handelsvertrag mit Rußland aus, verlangt aber, daß er auch den Interessenten gehört. Schmidt (Centrum) klagt über die Noth der Landwirthschaft; die Aufhebung der Getreidezölle würde die Landwirthschaft zu Grunde richten. Böttinger bedauert, daß während den Vertragsverhandlungen die besonders Interessirten, namentlich in den westlichen Distrikten, nicht genügend gehört wurden.

Wetteraussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

(Nachdruck verboten.)

Freitag, den 17. Februar:
Wolkig. Niederschläge, wenig kälter, starke Winde. Sturmwarnung für die Küsten.

Industrie, Handel, Finanzen.

—s Sächsisch-thüringische Aktien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung zu Halle a. S. Die Aufsichtsrathssitzung findet Ende nächster Woche statt, in der die Dividende für 1892, die im Vorjahre 10 % betrug, festgestellt werden wird. Dieselbe bleibt gegen das Vorjahr zurück, da die Paraffin-Industrie nach wie vor ungünstig ist, obwohl Stearin in den letzten 6 Wochen gestiegen ist.

— Der Aufsichtsrath der Mecklenburgischen Hypotheken- und Wechselbank schlägt wieder 8 % Dividende vor.

— **Die Finanzdeputation von Hamburg** kündigt sämmtliche Schuldverschreibungen der 4proz. auf Mark Banco lautenden Hamburgischen Staatsanleihe zur Rückzahlung am 1. September 1893.

— In der gestrigen Aufsichtsrathssitzung der **Bergbaugesellschaft „Neu-Essen“, Altenessen** wurde nach der „Mgd. Ztg.“ beschlossen, der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende für 1892 von 33⅓ % = 500 ℳ die Aktie, bei reichlichen Abschreibungen und Zurückstellungen vorzuschlagen.

— **London,** 15. Febr. Nachdem der Salpeterpreis nunmehr 9½ s pro Centner überschritten hat, genehmigte das Syndicat, daß das auf 70 000 t fixirte Quantum für Februarverschiffungen nun auf weitere 15 000 t noch erhöht werde.

— **Altenburg,** 15. Febr. Der hiesige Konsumverein erzielte im vergangenen Jahre einen Bruttogewinn von 25 061,77 ℳ. Nach Abzug der Geschäftsunkosten und Abschreibungen im Betrage von 8335,33 ℳ verblieb ein Reingewinn von 16 726,44 ℳ. Die zu vertheilende Dividende beträgt 7½ Proz. und 4 Proz. Kapitaldividende. Der Geschäftsumsatz bezifferte sich auf 202 755,33 ℳ und blieb gegen den vorjährigen um nicht ganz 800 ℳ zurück.

— **München** 15. Febr. Die Bayerische Handelsbank hat einen Reingewinn von 1 728 051 ℳ und vertheilt eine Dividende von 7 %.

— Hamburger Futtermittelmarkt. (Original-Bericht von G. & O. Lüders.) Hamburg, den 15. Februar 1893. Während der abgelaufenen Berichtswoche bewegte sich das Geschäft in engen Grenzen. Loco-Waare war sehr vernachlässigt; Lieferungswaare fand zu den gewichenen Preisen etwas mehr Beachtung.

Reisfuttermehl ℳ 2,35—6,— ab Hamburg u. Bremen, ℳ 2,75 bis 6,00 ab Amsterdam und Antwerpen, ℳ 2,80 bis 6,35 ab Magdeburg, ℳ 2,50 bis 6,00 ab London und Liverpool. Getrocknete Getreideschlempe ℳ 5,20 bis 6,00 ab Hamburg, Mark —.— bis —.— ab Magdeburg. Getrocknete Biertreber Mark 4,70 bis 5,30 ab Hamburg, Erdnußkuchen und Erdnußmehl ℳ 6,30 bis 8,10, Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl ℳ 6,25 bis 7,40, Cocosnußkuchen und Cocosnußmehl ℳ 6 50 bis 7,50, Palmkernkuchen ℳ 5,50 bis 5.90, Rapskuchen ℳ 6,— bis 6,50, Mais, Amerik. mixed verzollt ℳ 5,90 bis 6.20, Weizenkleie ℳ 4,10 bis 4,70, Roggenkleie ℳ 4,00 bis 4.40 ab Hamburg, pro 50 Kilo.

Krieg den schlechten Toiletteseifen, so lautete Doering's Wahlspruch bei der Zusammensetzung seiner unvergleichlichen

Doering's Eulen-Seife.

Durch ihn weis nun jeder Einsichtsvolle, wie schädlich schlechte Toiletteseife ist, wie sie die Schönheit, Zartheit und Frische der Haut unausbleiblich zerstört. Nicht aus Kalk, Thonerde, Soda, Wasserglas, Schlemmkreide soll die gute Seife bestehen, sondern nur aus Alkalien und Fetten, und dies war seither fast durchgängig nicht der Fall, **vor Allem aber nicht bei den billigeren Sorten.** Kein Wunder, wenn man so vielen jüngeren Leuten mit schlaffer, welker Haut, vorzeitig gealtertem Aussehen begegnete. Doering's unverfälscht reine und fettreiche Seife **schützt uns vor solchen Entstellungen sicher, wenn wir sie zu unserer tagtäglichen** Toilette verwenden. Zu **40 Pfg.** überall käuflich. [5827

Die Urtheile, welche wir von unseren Lesern über Flügge's Myrrhen-Crême hören, sind für das neue Präparat höchst schmeichelhaft. Es wird bestätigt, daß Flügge's Myrrhen-Crême in seiner Wirkung alle ähnlichen Mittel wie Bor, Zink, Vaseline, Cold Cream, Glycerine ꝛc. bei weitem übertrifft. Besonders hervorgehoben wird, daß nur sehr geringe Mengen zum Erfolg genügen und daß der Crême nur sehr dünn aufgetragen zu werden braucht. Um sich vor Täuschung zu bewahren, sei besonders bemerkt, daß der ächte Flügge'sche Myrrhen-Crême nur in fertig verpackten Dosen à Mk. 1.— verkauft wird, deren Umhüllung als Schutzmarke einen weißen Halbmond mit Stern in rothem Feld, sowie den Namenszug A. Flügge trägt. Erhältlich in den Apotheken (in **Halle a. S.: Löwen-Apotheke, Engel-Apotheke, Adler-Apotheke, Kaiser-Apotheke.** [5195

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die **staatseinkommensteuerpflichtigen Censiten der Stadt Halle,** welche mit der **bis zum 14. dss. Mts. fällig gewesenen Einkommensteuer pro IV. Quartal 1892/93** noch **im Rückstande** sind, werden **dringend** ersucht, diese Steuer nunmehr **schleunig an die Königliche Kreis-Kasse zu zahlen,** widrigenfalls die Einziehung im kostenpflichtigen Zwangsverfahren erfolgen müßte.

Halle a. S., den 14. Februar 1893.

Der Königliche Rentmeister.
Dubro.

Städtische Kommissionen.

Baukommission.
Sitzung
am Freitag, den 17. Februar cr., Nachm. 5 Uhr im Amtszimmer des Herrn Stadtbauraths Genzmer.

Tagesordnung:

1. Abänderung des südlichen Bebauungsplanes (2. Lesung). 2. Vertheilung der Kaufgelder für die Grundstücke Schmeerstr. Nr. 1 bis 11 auf den Rathskeller und die Schmeerstraße. 3. Abkommen mit der Universitäts-Verwaltung, betr. Beleuchtung des Mühlrains. 4. Antrag, betr. Vergebung von Glaserarbeiten.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.

Die glückliche Geburt eines kräftigen **Knaben zeigen** ergebenst an

Wansen bei Gilgenburg, Ost.-Pr., den 16. Februar 1893.

Theodor Preetzmann u. Frau Hedwig geb. **Schwetschke.**

Gott der Allmächtige nahm heute früh ½5 Uhr meinen geliebten Mann, den Königlichen Major a. D. und Kreis-Deputirten [5833

Gustav Ludolph Werner von Brederlow,

Rechtsritter des Johanniter-Ordens,

zu sich in sein himmlisches Reich.

Er starb nach längerem Krankein im beinahe vollendeten 62. Lebensjahre

Anna von Brederlow
geb. **Molineus.**
Lilli von Brederlow,
Margarethe von Brederlow, } als Kinder.
Werner von Brederlow,

Tragarth b. Merseburg, den 15. Februar 1893.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 18. Februar, Vormittags 11 Uhr, auf dem Kirchhofe St. Maximi zu Merseburg statt. Auf besondern Wunsch des Entschlafenen ist die Feier im Familienkreise, und werden Blumenspenden dankend abgelehnt.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der Rentier [5842

Herr Carl Holzhausen

im 69. Lebensjahr, heute Mittag nach langem und schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Schönebeck, Schleswig, Magdeburg, den 15. Februar 1893.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 18. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle in Schönebeck aus statt.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallischen Zeitung“ zu Halle.
Verantwortl. Redakteure: Chefredakteur Wilhelm Anthony für Politik Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausschließlich des Nachbezeichneten, Dr. Walther Gebensleben für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik; J. V. Dr. Gebensleben für den Handels- und „Börsen-Inseratentheil sämmtlich in Halle.
Sprechstunden: Chefredakteur Anthony von 9½—12 Uhr Redakteur Dr. Gebensleben von 9—12 Uhr: Die Expedition (Inseratenannahmen, Geschäftsangelegenheiten) ist geöffnet von 7 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends.

Printice-Gerste

ertragreichste Gerste aller bis jetzt existirenden Gerstenarten, nicht lagernd, garantirt rein, per Centner 10 Mark, hat gegen vorherige Einsendung des Betrages noch circa 50 Centner abzugeben.

R. Brause,
Freigut Tederstedt bei Eisleben.

Guts-Verkauf.

Mein Kossathengut mit 20 Morgen Acker u. 2 Morgen Garten will ich aus freier Hand verkaufen. (5845

Gottlieb Geissler,
Hohenschlau b. Cönnern a/S.

Elegante und einfache **Damengarderobe** Confirmandenkleider ꝛc.) fertigt schnell und billig. [5846

T. Müller, Friedrichstraße 19.

Puder u. Schminken bei Gg. Zeising Kleinschmieden.

R. Reinisch,

prakt. Zahnartist,

Ehrenmitgl. m. gold. Med. f. Kunst u Wissenschaft d. R. J. Circolo Frentano in Larino, **gr. Ulrichstr. 49, II.** (Dessauer), künstl. Zähne, Plomben, Zahnoperationen gänzl. schmerzl. Auf briefl. Wunsch Besuch in der Wohnung.

Montag, den 20. d. M.,

Vormittags 10 Uhr, sollen in der Abatissina

ca. 300 Jungeichen,
gute Stellmacherhölzer,

an Ort und Stelle verkauft werden.

Reuter, Kütten. [5810

Knaben, welche die Halleschen Schulen besuchen sollen, finden bei dem Unterzeichneten [5853

Pension unter energischer Aufsicht u. bei guter Pflege.

von Masars,
Kleinschmieden 7.

Rittergut **Niedergebra bei Nordhausen verkauft 120 Stück Mutterschafe (Rambouillet) u. 75 Stück Erstlingshammel.** [5832

F. Neuling.

Empfehle: Landwirthschafterinnen, Stützen, Köchinnen, Stuben-, Haus-, Küchen- u. Kindermädchen.

Fr. **M. Wantzlöben,** Spiegelg. 1.

Zufolge Schiedsmannsvergleichs wurden heute in Sachen S. :/: W. Mk., 1,50, W. :/: S. Mk. 3,00, B. :/: H. Mk. 3,50, J. :/: W. Mk. 20,00, K. :/: N. Mk. 1,50, für die Ortsarmenkasse gezahlt.

Giebichenstein, den 14. Februar 1893.

Der Schiedsmann.
C. Lange.

Bekanntmachung.

Die Kreiseingesessenen machen wir darauf aufmerksam, daß unsere Sparkasse zur Zeit über größere Baarbestände verfügt, welche uns in den Stand setzen, Anträge auf Gewährung von Darlehnen — selbst größeren — unter den üblichen Bedingungen Folge zu geben. [56[illegible]

Etwaige Antragsteller wollen sich direkt — ohne Vermittler — an uns wenden.

Halle a/S., den 6. Febr. 1893.

Die kreisständische Direktion der Sparkasse des Saalkreises.
von Werder,

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle (Saale).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818930216 2-17/fragment/page=0004

Beilage zu № 40 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.
Halle, Donnerstag 16. Februar 1893.

Dieses Blatt wird in den, die Stationen **Bitterfeld, Cönnern, Cöthen, Corbetha, Eilenburg** und **Eisleben**, in der Richtung nach Halle passirenden Personenzügen vertheilt.

Schwarze Kleiderstoffe,
nur solideste Qualitäten,
neueste Webarten
in großen Sortimenten
Proben bereitwilligst.

empfehlen

Gebr. Schultz Nachf.,
Halle a. S.,
Große Steinstraße 86. [5824

Hotel- u. Restaurant-Empfehlungen.

Hôtel Stadt Hamburg,
Halle a. S.
Gegenüber der Post.
Nähe des Theaters und der Kliniken.
Hotel ersten Ranges.
1758 L. Achtelstetter.

Hôtel zum Kronprinz.
Halle a. S.
Nähe des Marktes.
Hotelwagen am Bahnhof.
Haus ersten Ranges.
Bewährt seinen alten guten Ruf in jeder Beziehung. 1757
Rud. Drahein.

Hôtel Continental, Halle a. S.

Haus I. Ranges, am Centralbahnhof. Nähe der Kgl. Kliniken, Post, Telegr.-Amt. Elektr. Beleuchtung; Centralh.; Pers.-Aufz.; eleg. Familienz. bei solid. Preisen. Bes.: **Carl Leistner.** 1304

27 gr. Ulrichstrasse 27
vis-à-vis dem gold. Schiffchen.
W. Assmanns
2659] **Hamburger Frühstück,- Bier- und Wein Stuben,**
sehr reichhalt. Speise-Karte.
da Delicatessgeschäft dabei.

Freyberg-Bräu,
kl. Märkerstr. 9.
Freitag:
Suppe,
Pökelkn., Erbsplüee u. Sauerkraut
Hammelkeule,
Compot, Salat,
Butter, Käse.
Abends auserw. bill. Speisekarte.
[155] **Karl Brauns.**

Hugo Grotius,
en gros Weinhandlung en detail
9. Mittelwache 9.
Roth- und Weisswein
National-Getränke
à Fl. 60, Glas 15 Pfg.
Weinstube auch Sonntags geöffnet.

Weinrestaurant „Vater Rhein",
Gr. Märkerstr. 14. Inh.: Chr. Kraemer.
Probirstuben der Weingrosshandlung Heinrich Tischbein.

Marktplatz
Hôtel garni zur Börse,
Zimmer Mk. 1,50.
Im Parterre u. 1. Etage altrenommirtes
Restaurant
Kulmbacher Export. Gute Küche.
Echt Pilsener Bürgl. Bräuhaus.
Paul Sünderhauf.

Hôtel goldene Kugel
Nächst gelegenes Hotel I. Ranges am Bahnhof. [3486
durch Neuerungen bedeutend verbessert
Besitzer **Paul Weisswange,**
langjähriger Inhaber der Dresdener Bierhalle.

Grand-Restaurant Reichs-Hof.
früher Café Dartil.
Grösstes u. vornehmstes Verkehrs-Lokal in Halle a. S.
Von 12 Uhr ab: **Diners** v. 1—3 Mk.

Deutsches Sekt-Haus,
Fernspr. 581. gr Ulrichstr. 40 I. E. hält sich den hochgeehrt. Herrschaften von Halle a/S. und Umgegend bestens empfohlen.
Tägl. fr. pr. Holl. Austern, fr Hummer, Oxtail-, u. Mockturtle-Suppen.
Vorz. Mittagstisch auch im Abonnement, reichhaltige saisongemässe Speisenkarte.
Tägl. Spezialgerichte.
Diners, Soupers, kalte Schüsseln, Majonnaise, ital. u. russ. Salate etc. liefere unter billigster Berechnung auch ausser dem Hause. Reservirte Zimmer für Familien und kleine Gesellschaften stets vorhanden.

Grün's Wein-Restaurant,
Rathhausgasse 7. Telephon 271.
Bestrenommirte Weinstube
Täglich frische Prima Holl. Austern.
Reichhaltige Frühstücks- u. Abendkarte.
Diners à part, Soupers, sowie Speisen à la carte in reichster Auswahl zu jeder Tageszeit.
„Alle Delicatessen der Saison."
Spezialität:
„Moc-tourtle Soup u. Schinken in Burgunder"
Mittagstisch im Abonnement ℳ 1,25.
Ausführungen von Diners und Einzel-Schüsseln außer dem Hause.
Separates Zimmer mit Pianino.
Inhaber: **R. Dittmar.**
Abonnement 1 ℳ.

Hallesches Weinhaus,
C. Becker.
Gegenüber d. Stadt-Theater, neben der Universität.
Telephon 700.
Gediegenstes Weinrestaurant der Stadt, v. 9—1 Uhr Frühstück-Stamm à 50 ₰. Diners von 2 ℳ an, Soupers 1,50 an.

Fr. Ehrenbergs Weinstube
Leipzigerstraße 11
Beste und feinste am Platze.
Reineghalt., preiswerthe Weine.
Sekte v. Kloss & Förster etc.
Reichhaltige, zeitgemässe Speisenkarte
Diners werden ohne vorherige Bestellung sofort servirt.
Täglich frische prima Holländ. Austern.
Fr. Ehrenberg,
Stadtkoch. [3831
Prämiirt Magdeburg u. Leipzig.

München er Hackerbräu.
Untere Leipzigerstr. 87/88.
Bierlokal. Rühmtl. bekannt durch seine Mittagstisch, gewählte Abendkarte. Bier ½ Ltr. 20 ₰ direkt vom Faß.
Größt., schönst. u. angenehmst. Münch. reiche Auswahl bill. Speisen. Großer Kl. Preise. Anerkannt best. Münchner
Inhaber **H. Steinacker.**

Haushaltseifen bei Gg. Zeising, Kleinschmieden.

Verbandwatte u. Binden bei Gg. Zeising, Kleinschmieden. [5854

Eisernes Baumaterial jeder Art,
als eis. I Träger, gußeis. Säulen, Bauschienen, Platten, Verankerungen, Verlaschungen, eis. Fenster 2c.
Compl. Baueisen-Constructionen. Eiserne Kuhtränge, Selbsttränke-Einrichtungen, Futterbahn 2c. 2c.

F. G. Weisse & Co., Halle a. S.,

Eisenbahn- u. Gruben-Schienen.
Schwell u. Kipploworus 2c.
Complette Gleisanlagen.
Billigste Notirungen. Großes Lager. Schnelle sachgemäße Lieferung.
Statische Berechnungen, Kostenanschläge. Lieferung franco jeder Bahnstation.

Erste billigste Bezugsquelle
für gutsitzende Herren- und Knabengarderoben nach Maaß, sowie Confirmandenanzüge
bieten bei größter Auswahl
der neuesten Stoffe
Klos & Co., Leipzigerstraße 6.

Besten Portland-Cement [5826
aus der
Portland-Cement-Fabrik Halle a. S.
in Tonnen und Säcken stets frisch auf Lager.
Bestellungen für hier sowie für außerhalb werden prompt ausgeführt und zu den äußersten Fabrikpreisen berechnet.
Portland Cement Fabrik Halle a/S.
Baumaterialienhandlung
Carl Gebhardt=Halle a. S.
Fernsprecher Nr. 70. Martinsgasse 11.

Conservativer Verein für Halle und den Saalkreis.
Generalversammlung
Freitag, den 17. Februar a. c., Abends 8 Uhr
im kleinen Saal der **Kaisersäle** (Vordergebäude).
Tagesordnung: Jahresbericht, Rechnungslegung, Vorstandswahl.
Vortrag des Herrn Syndikus **Arps** über:
„Die Steuerreform".
Um recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten. [680

Zweigverein des Evangelischen Bundes für Halle und den Saalkreis.
Zum Gedächtniss an Luthers Todestag
findet
Sonntag, den 19. Februar
im Saale des **Volksschulgebäudes** Abends 8 Uhr eine **öffentliche Versammlung** statt.
1. Prof. D. **Beyschlag:** Begrüßungswort.
2. Superintendent **Trümpelmann** aus Magdeburg: „Der Luther der Zukunft im Lichte des Luthers der Vergangenheit. [5839
Jedermann ist herzlich willkommen. **Der Vorstand.**

Für Aerzte:
Aerztliche Tage- u. Haupt-Bücher
(nach **Dr. Löwe**) empfiehlt
Aug. Weddy, Leipzigerstr. 22,
Papier- u. Schreibwaaren, Papier-Ausstattungen.

Stadt-Theater.
Freitag, den 17. Februar.
152. Vorstellg. 118. Abonn.-Vorstellg.
Farbe roth.
Anfang 7¼ Uhr.
Der Ring des Nibelungen.
Bühnenfestspiel von R. Wagner.
Vorabend:
Das Rheingold.
In 2 Abtheilungen.
Personen:

Wotan	Götter	H. Bachmann.
Donner		W. Weitz.
Froh		R. Armbrecht
Loge		F. Caliga.
Alberich	Nibelungen	B. Eilers.
Mime		W. Birk.
Fasolt	Riesen	H. Keller.
Fafner		J. Kaula.
Fricka	Göttinnen	C. Reinhardt.
Freia		G. Neumann.
Erda		M. Rothe.
Woglinde	Rheintöchter	E. Hedinger.
Wellgunde		E. Breuer.
Flußhilde		M. Rothe.

Schauplatz der Handlungen:
1. In der Tiefe des Rheines.
2. Freie Gegend auf Bergeshöhen, am Rhein gelegen.
3. Die unterirdischen Klüfte Nibelheims.
4. Freie Gegend auf Bergeshöhen.
Nach der 1. Abtheilung 10 Minuten Pause.
Ende ½10 Uhr.

Sonnabend, den 18. Februar.
153. Vorstellg. — 119. Abonn.-Vorstlg.
Farbe blau.
Anfang 7¼ Uhr.
Emilia Galotti.
Trauerspiel in 5 Aufzügen von G. E. Lessing.

Concordia-Theater.
Heute, Donnerstag, d. 16. Febr.,
Der Jongleur.
Im Restaurant Concert der Tiroler.
Mit 10jährigem Sohn werd. Knaben in **ungefähr gleichem** Alter von **Landpfarrer** f. Unterterta vorbereitet. Gesunde Wohnung, Wald. Ausk. a. d. Exped. unt. **Z. 5115** erbeten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818930216 2-17/fragment/page=0005

Neubau des Ständehauses der Provinz Sachsen zu Merseburg.

Verdingung.

Die Lieferung der **Eisenconstructionen** (ca. 140 To.) soll im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Zeichnungen, Bedingungen und Leistungsverzeichniß liegen bei den Unterzeichneten aus, auch können dieselben gegen postfreie Einsendung von 2,50 Mk. Copialgebühren bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift: **„Angebot für Eisenconstructionen"** versehen bis

Dienstag, den 28. Februar cr., Vorm. 10 Uhr

an die Unterzeichneten portofrei einzusenden, woselbst zur bezeichneten Stunde die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der erschienenen Bewerber stattfindet. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Halle a. S., den 15. Februar 1893. [5857

Im Auftrage des Landeshauptmanns der Provinz Sachsen.
Knoch & Kallmeyer, Regierungs-Baumeister.

Zur Anfertigung nach Maaß

von:

Koch- und Conditor-Jacken
Koch- und Conditor-Mützen
Koch- u. Conditor-Schürzen

empfiehlt sich

H. C. Weddy-Pönicke,

Special-Abtheilung für **Herren-Wäsche** und **Tricotagen**. [5858

P. P.

Erlaube mir hierdurch die ergebene Mittheilung, daß wir am hiesigen Platze **„Schillerstrasse 15"** ein **Reit-Institut** errichtet haben und bin ich mit der Leitung desselben betraut. [5837

Um geneigten Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

Kriele, Stallmeister.

Halle a. S.,

Zinksgartenstrasse 14.

Fernsprecher 332

Zweiggeschäft der Hof-, Wein-Grosshandlung

A. Burghardt in Erfurt,

gegründet 1786.

Reichhaltiges Lager in Weiss- u. Rothweinen, französische und Deutsche Mousseuse, Dessert- und Frühstücks-Weine, Rum, Arac, Cognac etc.

Probir-Stube.

Comptoir und Kellereien **Zinksgartenstr. 14.**

General-Vertreter: **H. Gummel.** [5557

Preuss. Central-Bodencredit-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Hypothekarische Darlehen auf Liegenschaften und Hausgrundstücke, sowie **Darlehne an Kreise, Städte, Religions-Gemeinden und Korporationen**, werden durch die unterzeichnete Agentur **kostenlos vermittelt**, bei welcher Antragsformulare zu entnehmen sind und die erforderliche weitere Auskunft ertheilt wird. [5844

Agentur der Preussischen Central-Bodencredit-Action-Gesellschaft,

Oscar Herrmann, Halle-Saale.

Bekanntmachung.

Die zur Schuhmachermeister **Otto Schröder'schen** Konkursmasse von hier gehörigen Waarenbestände bestehend aus: [5 56

Herren-, Damen- und Kinderstiefeln, Stiefeletten, Filzschuhen, Pantoffeln etc,

abgeschätzt zum Gesammtbetrage von *M* 2193, beabsichtige ich im Ganzen zu verkaufen und sind schriftliche Offerten bis zum **22. d. Mts.**, in meinem Contor, **Rannischestraße 12**, niederzulegen, woselbst auch das Waarenverzeichniß zur Einsicht ausliegt. Das Waarenlager selbst, ist von Freitag den 17. d. Mts. an Nachmittags 3 bis 4 Uhr im Schröder'schen Geschäftslokale, Geiststraße Nr. 46, zu besichtigen.

Die Ladeneinrichtung

ist ebenfalls billig zu verkaufen.

Halle a. S., den 15. Februar 1893.

Franz Krug,
Verwalter der Schröder'schen Konkursmasse.

Jul. Wiegand, Nordhausen,

Untersuchung auf Trichinen amtlich.

Fabrik feiner Fleisch- und Wurstwaaren,

versendet in nur feinster Waare gegen Nachnahme [5836

Pa. Roastbeef und Schmoorstücke	à Pfd.	70	Pfg.,
„ Hammel, Rücken und Keulen	à „	50	„
„ Kalbs do. und do.	à „	55	„
Cervelatw. u. Delikateß-Schinkchen	à „	120	„

Nordh Knack- und Röstwürstchen à 25 Pfg.,
Trüffelleber-, Leberroth- und Leberwurst,
Wiener Würstchen, 21 Paar 3 Mk. besonders empf.

Bordeaux-Weine p. Flasche von 1 Mk. an,
Rhein-, Mosel- und Pfälzerweine p Fl. von 60 Pfg. an,
Frühstücks- und Dessert-Weine,
Ital. Rothwein per Flasche 90 Pfg.
Original Englisch-Porter und Pale Ale.
Deutsche Mousseux.

Gr. Ulrichstr. 58. **Gebr. Zorn.** Fernspr. 367.

Kölner Dombau-Lotterie

5189] **Ziehung bestimmt 23. Februar cr.**

Hauptgewinne 75000, 30000 Mark Baar

Original-Loose à Mk. 3,— } Porto und Liste 30 Pfg. empfiehlt

J. Eisenhardt, Berlin C. Kaiser Wilhelmstr. 49.

Ersatz durch andere Loose ausgeschlossen.

Günstige Gelegenheit!

Mein **wirklich werthvolles Hausgrundstück** (zu dessen Verzinsung mir lediglich die noch nöthigen Mittel fehlen) **mit gr. Einfahrt, Hof u. gr. Baustelle** — in nächster Nähe d Klinik. u. Magdeburgerstr., sich fast zu Allem eign. — ist sof. geg. irgend ein nahrhaftes, best Geschäft (ev. auch mit Haus, — wenn nicht zu groß u. nicht übermäß. belastet), Baustelle (auch altes Haus) — hiesiger Stadt — umzutausch. Allerstrengste Discr. wird fest zugesichert, — aber auch verlangt! — Gefl. Off. sind an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S.** unter **H. F. 169** zu richten.

Vom Freitag, den 17. d. Mts. stehen hochtragende und frischmilchende Kühe

preiswerth zum Verkauf. [5830

Cönnern a. S., W. Neumeister.

Sonnabend, d. 18. d. Monats, habe ich einen Transport Belgischer Pferde

zum Verkauf. [5852

Max Welsch.

Offene u. gesuchte Stellen

Suche für einen **jungen Mann**, welcher in meiner Wirthschaft 2 Jahre thätig, per 1. April Stellung als **Verwalter.**
Bonau bei Teuchern.
A. Körner,
Rittergutsbesitzer.

Zum 1. April suche ich für die Küche ein — **tüchtiges gewandtes Mädchen** — welches im Kochen erfahren ist, und gute Zeugnisse besitzt [5784

Frau Alb. Ernst,
Raffineriestrasse 29.

Suche zum 1. April einen jungen Mann möglichst im Besitze des Einj.-Freiw. Zeugnisses als [5791

Oeconomie-Lehrling.

Kammergut Daasdorf b. Buttelstedt in Thüringen.
Max Thienemann

Eine in der Landwirthschaft erfahr **Wirthschafterin** mit guten Zeugnissen, nicht unter 24 Jahren wird wegen Verheirathung der bisherigen zum 1. April zu engagiren gesucht auf d. **Rittergut Merxleben** bei Langensalza, Thüringen.

Verwalter.

Ein praktischer erfahrener Verwalter, 21 Jahr alt, in Rübenbau bewandert mit guten Zeugnissen sucht 1. März od. 1. April anderweits Stellung. [5817

Offerten bittet man u. **R. G. 110** postlagernd Kieritzsch niederzulegen.

Ein Lehrling findet unter günstiger Bedingung Platz bei [4929
Julius Meyer,
Halle, Brüderstraße 16.

Junger Mann, verh. Holzarbeiter, sucht Stellung **auf einem Gute**, als Aufseher, derselbe würde auch sämmtliche dort vorkommende Arbeiten und Reparaturen in der Holzbranche mit übernehmen. Off. u. **A k. 1660** bef. **Rudolf Mosse, Halle a. S.** [5856

Auf einem mittelgroßen, intensiv bewirthschafteten Rittergute in guter Lage Thüringens findet zum 1. April d. J. ein **junger Mann Stellung** als **Eleve.** Angebote unter **Z. 5835** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein **junger Mann** findet zum 1. April d. J. in meiner Wirthschaft angenehme Stellung als **Volontair-Verwalter.**
Ritterg. **Westgreußen** Thür. b. **Greußen.**
W. Borrmann, Oberamtmann.

Knaben, welche die höhere Privatschule in Cönnern besuchen sollen, finden gute Pension. Auskunft ertheilt Herr Diakonus **Müller** in **Cönnern.**

Junge **Mädchen** finden zur Ausbildung im Haushalt gute Aufnahme in der **Oberpfarre zu Ellrich a. Harz.**

Gesucht werden:

Wärterinnen zum 1. März und Wärter z. 1. April Gehalt 250—400 Mk., Köchin, Stubenmädchen sogl. und später, Kochschülerin. und Lehrlinge z. versch. Gesch.

Vorhanden sind:

Kassirerin. in mehreren Fächern u. Buchf. bewandert, j. Mädch. z. Erlern. d. Landwirthschaft, j. Landwirthschafterinnen, Haushälterinnen, Hofmeister, Aufseher sowie ländl. Arbeit. all. Art.

Arbeits-Nachweis, des Vereins für Volkswohl Rother Thurm.

Für einen Sohn achtbarer Eltern, welch. Lust hat, **Wagenlackierer** z. lernen, wird ein tüchtiger Meister gesucht. Gefl. Off. unter **W. 25** an **R. Mosse**, Naumburg a. Saale.

Halle a. S. Brüder-Strasse

RUDOLF MOSSE

Annoncen-Annahme
für alle Zeitungen und Fachzeitschriften

* Fernsprecher 151. *
ununterbrochen geöffnet von 7—7

ANNONCEN-EXPEDITION RUDOLF MOSSE

Auf mein neues Haus in der Leipzigerstraße zu Halle beabsichtige ich zur 2. sicheren Stelle

10-15000 Mk.

per 1. Juli cr aufzunehmen. Gefl. Off. von Selbstdarleihern unter **L. r 1664** bef. **Rudolf Mosse**, Halle a/S. [5854

Ich suche zum 1. März oder 1. April ein erfahrenes Zweitmädchen mit guten Zeugnissen. Frau **Dr Niemeyer**, Kirchthor 14.

Erster Verwalter

auf Rittergut 1. April gesucht. Off unter **K. f. 35004** bef. **Rud Mosse**, Halle. [5840

Total-Ausverkauf v. Kunstgegenständen,

um bis 1. April zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Kunsthandlung
Geiststraße 36.

Zahle immer noch für **gut genährte Pferde zum Schlachten d. höchst. Preise. Auch können verunglückte Thiere**, (Beinbrüche u. s. w.) im **städtischen Schlachthaus** geschlachtet werden, und lasse ich **selbige jederzeit** durch mein Geschirr abholen. [5745

Hochachtend.
R. Thurm,
Moritzbrücke.

Blut-

Apfelsinen, 35—50 St. je nach Größe der Früchte, Mark 3, **Mandarinen** 50 Stück Mk. 3,40, **Citronen** 35—50 Stück Mark 2,70, frostgeschützt verpackt, versendet portofrei die **Administration** des **„Exporteur** in **Triest.**

Thaler!

Ernst Schuster,
Berlin W. 57, Bülowstraße 66.
Münzen und Medaillen.
Spezialität: Thaler und Doppelthaler.
Keinen Katalog. Anfragen erbeten.

Heu- u. Stroh-Verkauf.

Liefere gutes Heu und Stroh in Wagenladungen nach jed. Bahnstation.
C. Blume, Barleben b. Magdeburg

Echte Teltower und Märkische Rübchen, Erfurt. Brunnenkresse, Rosenkohl, Italienisch. Blumenkohl, gr. Salat, Radieschen, Endivien, Schwarzwurzel, Holländ. Rothkohl, sehr schöne Speisekartoffeln, gutkoch. Hülsenfrüchte empfiehlt

A. Schmeisser,
Markt 1, Rathhaus unter d. Uhr im Keller.

---

1 gebildeter Landwirth, (im Bes. d. einj. Zgn.) find. als Volont.-Verwalt. (später mit Gehalt) auf circa 2000 Morg. g. Gute mit Zuckerrübenbau Stelle. 1 Oberverwalter f. 300 Mrg. u. Wirthsch. in Thür. b. 750 Mark Gehalt sofort gesucht. 1 allein. Verwalter für 700 Mrg. g. Ritterg. bei Leipzig m. 400 Mk Geh. 1 April gesucht. 2 f. Lte. z. Erl. d. Oec. unt. dir. Ltg. d. Hrn., f. Rat. bei Leipzig u. Nordh usen ges. drch. **Binneweiss**, große Märkerstraße 9. [5847

Privat-Kasernement
Naumburg, Saale,

Bahnhofstraße 12d, wird am 21 Febr. a. c. um 0 Uhr auf dem hiesigen Amtsgericht öffentlich versteigert. Da das Grundstück voraussichtlich billig verkauft werden wird, dürfte sich dasselbe bei hoher Rentabilität als solide Kapitalanlage besonders eignen.

Wir verkaufen

soweit der Vorrath reicht:
Melonengerste, auch auf geringen Böden zu bauen, Chevaliergerste, reichsten Ertrag gebend, Noe-Sommer-Weizen in Körnern dem Winter-Weizen gleich. Alle drei Sorten auf kalten Höhenboden gewachsen doppelt drieurt, zum Preise von [5265

Mk. 190 per Tonne bis zu 10 Ctr. ab Fabrik Spora, Mk. 185 per Tonne über 10 Ctr. ab Station Meuselwitz.

Zuckerfabrik Spora
Act.-Ges. Spora
bei Meuselwitz S. A.

Nutzholz-Auction.

Donnerstag, den 23. Febr., sollen von **Vormittags 10 Uhr ab** aus dem Forst-Reviere **Gruna** im Schlage Forstort **Bruch**, an Ort und Stelle folgend verzeichnete Hölzer verkauft werden: 5719

232 Stück kieferne, 17 lärchene, 30 fichtene, 142 birkene und 27 Stück erlene Nutzstämme, 9 Haufen erlene, 8 birkene, 1 lärchene, 26 Haufen ficht. Stangen I., II. u. III Klasse, 11 Haufen birkene Wagendeichseln, 134 rm kieferne Faschinen, 11 rm Besenreisig und 284 rm kiefern Stockholz. Nach Beendigung des Verkaufs werden Zahlungen angenommen.

Hohenprießnitz, den 6. Februar 1893.
Das Rentamt
K. Hilliger.

Gegen die verschiedenen

Nervenleiden, Gicht, Gelenk- u. Muskelrheumatismus, Gelenkverwachsungen, Verstauchungen schiefe **Haltung** bei Kindern, **Klump- und Plattfüße, Blähungen und Hartleibigkeit**, empfiehlt sich zur sichersten Heilung selbst da, wo alle angewandten Mittel erfolglos blieben, das Institut für Massage und schwedische Heilgymnastik, verb. mit Dampfbädern und Dampfdouchen von 5851

Fr. Schmidt,
Leipzigerstr. 32 am Thurm.
Sprechzeit für Herren von 10—12 Uhr
„ „ Damen „ 1—4 „

Holzverkauf in der Dölauer Haide.

Freitag, den 24. Februar sollen
a) **10 Uhr** im Waldkater aus allen Hiebszügen
240 rm kieferne Kloben, 28 dergleichen Knüppel, 420 dergleichen Reiser,
b) **von 11 Uhr ab** im Walde am Waldkater Jagen 52, 53 u. 73 40 Kiefern mit 7 fm,
1350 kief. Stangen I/III Klasse,
100 kief. Stangen IV. Klasse.
an die Meistbietenden verkauft werden.

Schkeuditz, d. 15. Febr. 1893.
Königl. Oberförsterei.

Pferde-Verkauf.

Eine **5jährige braune Stute, mit 4 Wochen altem kräftigen Fohlen** — Stute ist geritten u. gefahren — das Fohlen stammt von einem Königlichen Hannoveraner Hengst. [5705

Desgleichen **eine 6jährig. dunkelbraune Stute** — sicherer Einspänner — sollen verkauft werden. Beide Pferde sind edler Abstammung u. würden sich sehr gut als Wagenpferde eignen.

Selbige werden ev. auch einzeln verkauft.

Molau b. Camburg.
Schönherr.

Verantwortlich: J. V. Dr. Walther Gebensleben (Inserate). Verlag der Actien-Gesellschaft „Hallische Zeitung." Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189302162-17/fragment/page=0006